

AMAZONIEN: DER GROSSE LANDRAUB

**DIE LANDFRAGE IM KONTEXT
ALTER UND NEUER STRATEGIEN
DER INWERTSETZUNG**

Herausgegeben von:

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. – FDCL

Gneisenaustraße 2a, D-10961 Berlin

Fon: +49 30 693 40 29 | E-Mail: info@fdcl.org

Internet: www.fdcl.org



Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Soziologie

BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe

„Bioökonomie und soziale Ungleichheiten“ (BioInequalities)

Bachstraße 18k, 07743 Jena

Fon: +49 3641 9-45056 | E-Mail: bioinequalities@uni-jena.de

Internet: <https://www.bioinequalities.uni-jena.de/>

BIOECONOMY &
INEQUALITIES

Redaktion: Laura Mohacci (BioInequalities, Universität Jena), Jan Dunkhorst (FDCL)

Titelbild: Landnahme im Regenwald

Foto: Mauricio Torres

Layout: Ingrid Navarrete | www.ingrid-navarrete.de

Druck: Hinkelsteindruck, 10997 Berlin

Redaktionsschluss: 20.12.2021

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und mit freundlicher Unterstützung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ) Berlin. Der Inhalt der Veröffentlichung liegt in der Verantwortung der Autor:innen und gibt nicht notwendig die Position der Herausgeber:innen wieder; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und des BMZ noch der LEZ Berlin wieder.



Diese Broschüre ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).



© FDCL-Verlag Berlin, 2021. ISBN: 978-3-923020-99-7

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	4
2. Die Logik der Eroberung - Ein kleiner Wegweiser durch die Landfrage in Brasilien Thomas Fatheuer (FDCL)	5
3. Die Debatte um die Landordnung in Amazonien	9
3.1 Landraub und Entwaldung im brasilianischem Amazonasgebiet Maurício Torres (Staatliche Universität von Pará – UFPA, Belém) Cândido Neto da Cunha (Brasilianische Agrarreformbehörde - Incra, Santarém) Natalia Ribas Guerrero (Staatliche Universität von São Paulo -USP)	9
3.2 Risiken und Nebenwirkungen des brasilianischen Umweltkatasters (CAR) Jan Börner (Universität Bonn)	14
3.3 Missbrauch von CAR – Was tun? Eliane Moreira (Staatsanwältin, <i>Ministério Público Estadual</i> , Pará)	15
4. Bioökonomie in Amazonien - Eine alternative Inwertsetzung? Maria Backhouse (Friedrich-Schiller-Universität Jena) / Thomas Fatheuer (FDCL)	17
5. Alternativen sind machbar: Indigene Rechte stärken statt Agrobusiness fördern! Maria Backhouse (Friedrich-Schiller-Universität Jena) / Thomas Fatheuer (FDCL)	23
6. Weitere Lektüre	25



1. Einleitung

Manche einfachen Fragen sind schwer zu beantworten. So die Frage: Wem gehört eigentlich Amazonien? Sie führt direkt in das schwierige Gelände der Landfrage in Amazonien oder, wie es auf Portugiesisch heißt, der *questão fundiária*. Alle, die sich mit Brasilien beschäftigen, lernen schnell, dass dies eine ganz wichtige Frage ist, die aber kaum zu überschauen, geschweige denn zu lösen ist. Wie in alten Palimpsesten legen sich Schichten von Dokumenten über viele Landstriche in Amazonien, so dass man oft von mehreren Etagen von Ansprüchen an Land spricht.

Neue Aktualität hat die *questão fundiária* durch die internationale Diskussion um die richtige Strategie zur Reduzierung von Entwaldung erhalten. Längst ist die Zerstörung des Amazonasregenwaldes zu einem globalen Desaster geworden, beobachtet von einer aufmerksamen und kritischen Öffentlichkeit. Entwaldung ist nicht mehr eine lokale Entwicklung, sondern ist ein wichtiger Faktor der beiden globalen Krisen, die die Lebensgrundlage der Menschheit zu zerstören drohen: der sich zuspitzenden Klimakrise und des dramatischen weltweiten Verlustes von Biodiversität. Ist man sich – zumindest international – weitgehend einig, dass die Entwaldung so schnell wie möglich gestoppt werden muss, so bleibt doch die Frage umstritten, wie das denn gelingen kann. Lange Zeit richtete sich die Aufmerksamkeit auf die Viehwirtschaft als dem wichtigsten Treiber von Entwaldung. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass auf mindestens zwei Dritteln der entwaldeten Flächen Rinderweiden angelegt sind. Einige Forscher:innen weisen aber schon seit längerem darauf hin, dass am Anfang der Entwaldung die Aneignung von Land – zu welchem Zweck auch immer – steht.

In einer sehr lesenswerten Reportage über Amazonien zitiert der Filmemacher João Moreira Salles einen Forscher aus Princeton (Michael Oppenheimer), der nach einer langen Debatte ausruft: „Endlich habe ich die Logik der Eroberung Amazoniens verstanden. Es geht nicht um das Rind, es geht um Land.“ – „Es ging immer um Land“, fügt Moreira Salles hinzu.¹ Andere hatten schon seit längerem die Logik der Aneignung von Land in den Mittelpunkt der Analysen gestellt, allen voran Maurício Torres und seine Mitautor:innen mit der wichtigen Publikation „Dono é quem desmata“ – Wer entwaldet, ist der Herr des Landes.² Eine andere bedeutende Publikation von Maurício Torres liegt nun in gekürzter Fassung auf Deutsch vor: „Landraub in Amazonien für Anfänger. Die private Aneignung von Land für den Waldschutz“.³

Die hier vorliegende Publikation soll nun diese Debatte fortführen, aktualisieren und erweitern. Dabei geht es zentral um ein Instrument, das als Umweltinstrument im neuen Waldgesetz (*código florestal*) 2012 eingeführt wurde, aber umstritten ist: das sogenannte Umweltkataster für den ländlichen Raum, CAR – *Cadastro Ambiental Rural*. Dieses sieht vor, den Waldschutz bei Waldflächen im Privatbesitz sicherzustellen, indem satellitengestützt überwacht wird, dass 80% der Fläche jedes Privatbesitzes mit Wald bedeckt ist oder entsprechend wieder aufgeforstet wird. Während Befürworter:innen mit dem Instrument große Hoffnungen auf eine effektive Bekämpfung der Entwaldung verbinden, befürchten Kritiker:innen, dass es missbraucht wird, um Landraub zu legalisieren. In der vorliegenden Publikation bilden wir diese Diskussion ab: Nach einer kurzen Einführung in die komplexe Gemengelage der *questão fundiária* von Thomas Fatheuer (Kapitel 2), diskutieren drei Beiträge das Thema Landraub und Entwaldung im brasilianischen Amazonasgebiet mit einem besonderen Fokus auf verschiedene Aspekte des Umweltkatasters CAR (Kapitel 3). Maurício Torres ordnet CAR in die Geschichte der *grilagem* ein und zeigt an dem Beispiel eines indigenen Territoriums, wie CAR für Versuche der Aneignung von Land genutzt wird. Jan Börner argumentiert, dass trotz aller Probleme CAR ein wichtiges Instrument zum Waldschutz werden kann. Eliane Moreira legt dar, wie die brasilianische Staatsanwaltschaft (*ministério público*) versucht, dem Missbrauch von CAR zu begegnen.

Doch in der aktuellen Debatte um Amazonien geht es nicht nur um die alten Praktiken des Landraubs mit modernen Methoden, sondern auch um neue Ansätze zur „Inwertsetzung“ der Region. Dabei hat das Versprechen einer „Bioökonomie“ neue Zentralität erlangt, obgleich diese nur unscharf definiert bleibt. Entsprechend ausführlich diskutieren deshalb Maria Backhouse und Thomas Fatheuer die Möglichkeiten und Fallstricke der Konzepte einer Bioökonomie in Amazonien (Kapitel 4).

Alternativen zu diesen Ansätzen der Inwertsetzung von außen existieren, sie werden insbesondere von indigenen Völkern in die nationalen und internationalen Debatten eingebracht. Einen kurzen Blick auf diese Alternativen wirft das Schlusskapitel.

1 Moreira Salles, João: ARRABALDE – Parte II_sete bois em linha. <https://piaui.folha.uol.com.br/sete-bois-em-linha/>

2 Torres, Maurício; Doblas, Juan; Alarcon, Daniela Fernandes (2017): „Dono é quem desmata“: Conexões entre *grilagem* e desmatamento no sudoeste paraense. São Paulo; Altamira: Urutu-branco/IAA. https://www.socioambiental.org/sites/blog.socioambiental.org/files/nsa/arquivos/dono_e_quem_desmata_conexoes_entre_gril1.pdf

3 Torres, Maurício (2021): Landraub in Amazonien für Anfänger. Working Paper Nr. 15 der BioInequalities-Reihe. <https://www.bioinequalities.uni-jena.de/sozbemedia/wp/workingpaper15.pdf>

2. Die Logik der Eroberung - Ein kleiner Wegweiser durch die Landfrage in Brasilien

Thomas Fatheuer



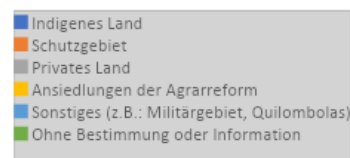
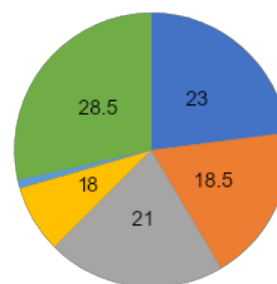
Die Entwaldung geht weiter – die Kontrolleure kommen zu spät. Foto: Bruno Kelly/Amazonia Real (CCBY 2.0)

Land ohne Eigentümer - terras não destinadas

Der größte Teil Amazoniens (*Amazônia Legal*⁴) besteht aus öffentlichem Land: über 276 Millionen Hektar (von etwa über 500 Millionen Hektar Gesamtfläche), genau sind es 276.587.070. Zum Vergleich: Frankreich, das größte Land der EU, verfügt über eine Fläche von 54 Millionen Hektar. Dieses öffentliche Land teilt sich in zwei Großkategorien auf: Zum einen ist es Land, dessen Nutzung klar definiert ist. Das sind die indigenen Territorien (106 Millionen Hektar) und die Schutzgebiete (83 Millionen Hektar). Zum anderen geht es um Land, dessen Nutzung nicht bestimmt ist, als *terras não destinadas* bezeichnet. Ein großer Teil Amazoniens sind Wälder ohne Bestimmung bzw. *florestas públicas não destinadas* (56,5 Millionen Hektar). 25,6 Millionen Hektar fallen unter die Kategorien „andere“ (*outras terras não destinadas*). In diesem ca. 82 Millionen Hektar großen Gebiet konzentrieren sich die Landkonflikte und die Entwaldung Amazoniens.⁵ 32% der Entwaldung vollzieht sich zurzeit in der Kategorie der öffentlichen Wälder ohne Bestimmung.⁶ Insgesamt sind 28,5% Amazoniens ohne Bestimmung oder ohne – weit mehr als Land in Privatbesitz, das nur 21% der Fläche Amazoniens ausmacht (siehe Grafiken auf S. 7 und 8).

Auch in den insgesamt 71,5% der Fläche mit klarer Bestimmung gibt es viele Landkonflikte und überschneidende Gebietsansprüche. Rechtlich am besten abgesichert sind die indigenen Territo-

Wem gehört das Land? Kategorien der Landtitulierung in Amazonien



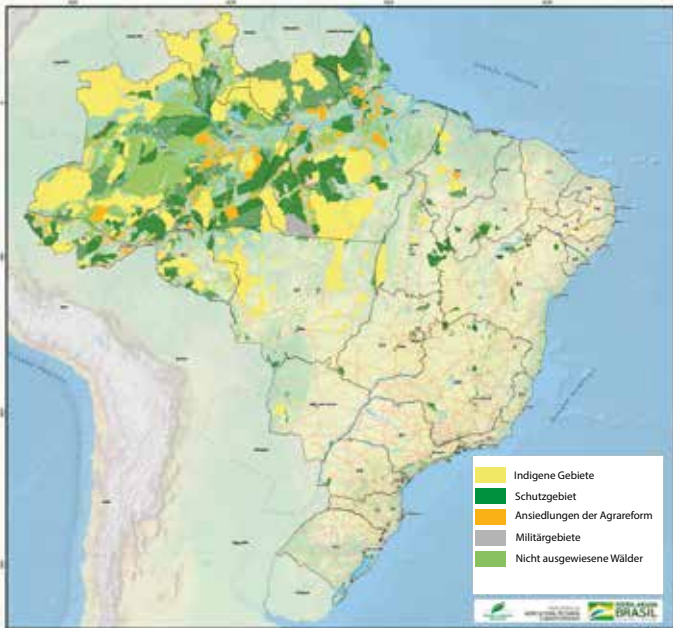
Quelle: eigene Bearbeitung nach: <https://amazonia.org.br/wp-content/uploads/2021/04/10FatosRegularizacaoFundiaria.pdf> S.16

4 *Amazônia Legal* ist als eine Verwaltungseinheit definiert. Sie umfasst etwas mehr als 5 Millionen km² und damit 61 Prozent der Fläche Brasiliens. In *Amazônia Legal* leben 21 Millionen Menschen, 12,4 Prozent der brasilianischen Bevölkerung.

5 Alle Zahlenangaben nach dem Forschungsinstitut Ipam (Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia): Nota Técnica n° 8, Oktober 2021. <https://ipam.org.br/wp-content/uploads/2021/10/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-8-pecua%CC%81ria-pt.pdf>

6 Ipam: Nota Técnica n° 7, April 2021. <https://ipam.org.br/wp-content/uploads/2021/04/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-7-Florestas-pu%CC%81blicas-na%CC%83o-destinadas.pdf>

Aufteilung des Landes in Amazonien nach dem Waldregister



Quelle (Übersetzung der Legende eigene Bearbeitung):
https://www.florestal.gov.br/images/conteudo/informacoes_florestais/CNFP/CNFP_2019_FINAL_g.jpg

rien und die Schutzgebiete. Hier kann es keine legalen privaten Landtitel geben. Bedroht werden diese Gebiete dennoch durch Invasionen und illegalen Holzeinschlag sowie durch Gesetzesvorhaben, die die bestehenden Demarkierungen rückgängig machen wollen. Es überrascht nicht, dass sich die Konflikte um Land hauptsächlich in den *areas não destinadas* abspielen; sie sind die Frontlinie für die Aneignung von Land durch die Agrarindustrie oder den Bergbau.

Landraub: *Grilagem*

Der Begriff *grilagem* bezeichnet eine alte Praxis, die fundamentaler Bestandteil der Formation von Landeigentum in der brasilianischen Geschichte ist. Ausgangspunkt waren die oft ungeklärten Besitzverhältnisse und die Möglichkeiten, sich Land anderer Gruppen (zum Beispiel indigener Völker) anzueignen. Daher führt auch die Übersetzung *grilagem* als Landraub etwas in die Irre. Kern der *grilagem* ist nicht der Raub von Land, sondern die Transformation einer illegalen Aneignung in einen legalen Anspruch auf Land. Dies hat zu einer ganzen Tradition von Praktiken geführt, die in den Arbeiten von Maurício Torres anschaulich erklärt werden. Die Grenze zwischen Legalität und Illegalität ist dabei viel fließender und offener als sich dies Menschen, die nicht mit der brasilianischen Geschichte vertraut sind, vorstellen können. Illegalität ist die Quelle neuer Legalität. Der Ausspruch „in Amazonien ist das Verbrechen eine Investition“ der portugiesischen Autorin Alexandra Lucas Coelho trifft den Kern dieser Logik gut.⁷ In den Publikationen von Torres wird mit vielen Beispielen belegt, dass die alte Praxis der *grilagem* unter modernen Vorzeichen nicht nur weiterbesteht, sondern enorme Dimensionen angenommen hat (siehe auch Kapitel 3.1).

Legitime Landbesetzer: *posseiros*

Dem *grileiro*⁸ (also demjenigen, der *grilagem* betreibt) steht in den Auseinandersetzungen um Land die Figur des *posseiro* gegenüber, womit eine Person mit einem in der Regel legalen Besitzanspruch bezeichnet wird. Der *posseiro* zeichnete sich dadurch aus, dass er das Land selbst (mit seiner Familie) bearbeitet. *Posseiros* haben ein gesetzliches Anrecht auf dieses Land, auch wenn sie keinen privaten Landtitel besitzen – insbesondere, wenn es sich um öffentliches Land handelt. Bei deutschen Übersetzungen (in der Regel Landbesetzer) geht diese legale Dimension des Konzepts völlig verloren. Der Anspruch auf Land durch einen *posseiro* ist nicht nur legitim, er ist legal – wenn denn die grundlegende Bedingung der realen eigenen Bearbeitung des Landes erfüllt ist. Die Besitznahme von Land durch *posseiros* wird als *ocupação* bezeichnet. Die deutsche Übersetzung „Besetzung“ kann eine negative Konnotation haben, die im Portugiesischen fehlt. Mit *ocupação* können sowohl die legitime als auch die illegitime Besitznahme von Land bezeichnet werden.

Regulierung - der Staat tritt auf: *regulação fundiária*

Die enorme Ausdehnung des Landes ohne Bestimmung und ohne klar definierte Besitzverhältnisse macht Amazonien zu einem gigantischen Konfliktfeld im Kampf um Land. Dies ruft nach Regulierung – *regulação fundiária* ist ein weiterer Schlüsselbegriff, den wir im Folgenden mit „Regulierung von Landrechten“ übersetzen. Land ohne Eigentum erscheint in modernen Zeiten als ein Umding, wurde schnell als Gefahr ausgemacht und die ungelöste private Eigentumsfrage in Amazonien zu einem wichtigen Treiber der Entwaldung erklärt. Ist die Frage so gestellt, dann ist die Lösung geradezu vorprogrammiert: die Zuteilung von privaten Eigentumsrechten. Dies trifft sich mit einer Prämisse vieler Modernisierungstheorien: Privateigentum an Land und Rechtssicherheit sind die entscheidenden Voraussetzungen ländlicher Entwicklung. Und nur wenn zuverlässige Eigentumsrechte existieren, können die Landbesitzer auch in die Verantwortung genommen werden, etwa bei der Erfüllung von Umweltauflagen. Und genau hieran knüpfen zwei große Programme der brasilianischen Regierung an, die in den Texten dieser Publikation ausführlicher diskutiert werden.

a. Terra Legal

Das Programm wurde 2009 von der Regierung Inácio Lula da Silva beschlossen. In der offiziellen Rhetorik ging es um die Zuteilung von Land für Kleinbesitzer:innen, in der Regel also *posseiros* mit legitimen und legalen Ansprüchen auf Land. Dem entsprach, dass durch das Programm ursprünglich nur Land bis zu 500 Hektar reguliert werden konnte. Aber durch *last-minute*-Änderungen im Verabschiedungsprozess wurde diese Grenze auf 1.500 Hektar erhöht, was das Programm auch für Großgrundbesitzer und *grileiros* attraktiv machte. Damit begann ein Prozess, der sich bis heute fortsetzt: Zum einen wurden die legitimen Ansprüche von *posseiros* mit den Bestrebungen von *grileiros* vermischt. Zum anderen wurden die Größen der Flächen, die in vereinfachten Verfahren reguliert werden können, immer weiter nach oben geschraubt und damit immer mehr Land für Großgrundbesitzer und *grileiros* zugänglich gemacht. Dies erklärt, warum in der Tendenz der Anteil von Kleinbesitzer:innen an den legalisierten Landflächen überschaubar ist. Aktuelle Studien von Imazon und Ipam (s. Literaturverzeichnis) verdeutlichen, dass der Profiteur dieses Landlegalisierungsprogramms für Privateigentum hauptsächlich der Großgrundbesitzer mit seinen jahrhundertealten Praktiken des Landraubs ist.

7 Zitiert nach: Moreira Salles, João: ARRABALDE – Parte II_sete bois em linha. <https://piaui.folha.uol.com.br/sete-bois-em-linha/>

8 Alle an den Landkonflikten beteiligten Akteure werden hier ausschließlich in der männlichen Form benannt. Wir halten an der männlichen Schreibweise bewusst fest, um sichtbar zu machen, dass die ungleichen Landbesitzverhältnisse ebenso wie der Landraub hauptsächlich von Männern dominiert wird.

b. CAR – das Umweltkataster *Cadastro Ambiental Rural*

Mit der Verabschiedung eines neuen Waldgesetzes (*código florestal*) im Jahre 2012 wurde das Umweltkataster CAR (*Cadastro Ambiental Rural*) eingerichtet, das von nun an als zentraler Mechanismus der Umweltgesetzgebung und als der Schlüssel zur Bekämpfung der illegalen Entwaldung in Amazonien gilt. CAR verpflichtet alle privaten Eigentümer:innen und Nutzer:innen von Land, auf der Grundlage von Satellitenbildern ein Kataster zu erstellen, das zeigt, wie das Land genutzt wird. Damit soll dokumentiert werden, ob alle Umweltauflagen erfüllt werden. So dürfen in Amazonien auf privatem Land nur 20% der vorhandenen Waldfläche entwaldet und landwirtschaftlich genutzt werden. CAR soll den Privat-Besitzern Legalität im Hinblick auf die Erfüllung der Umweltauflagen bringen und den staatlichen Organen deren bessere Kontrolle ermöglichen. Um nicht an der Komplexität der Landfrage in Amazonien zu scheitern, baut CAR auf einer Idee auf, die auf den ersten Blick bestechend erscheint: Die Erstellung eines CAR ist nicht an einen Nachweis von Eigentum an Land gebunden. Jede(r) kann also ein CAR über ein Landstück erstellen ohne irgendeinen Nachweis, dass es ihm auch gehört – obwohl formal die Erstellung eines CAR an den Besitz des Landes gebunden ist.

CAR soll und kann damit (eigentlich) auch nicht als Nachweis über Eigentum gelten: Es soll eine auf der Umweltgesetzgebung beruhende Verantwortlichkeit geschaffen werden, ohne sich in die Fallstricke der kaum löslichen Besitzverhältnisse in Amazonien zu verstricken. Dahinter steckt die Idee, dass niemand solch eine Verantwortlichkeit übernehmen würde, wenn er nicht auch der legitime Besitzer des Landes ist. Diese Kalkül ging in weiten Teilen Brasiliens, in denen die Eigentumsverhältnisse geklärt sind, auch auf. Aber in dem Gebiet, von dem hier die Rede ist, also *Amazônia Legal* und insbesondere den *terras não destinadas*, ist die Bilanz eine andere. CAR ist in Amazonien zu einem Instrument des Landraubs geworden (siehe Kapitel 3). Diesen Befund belegen auch neuere Studien von Ipam und Imazon.⁹ Das ist aber nur verständlich, wenn man die Geschichte der *grilagem* in Amazonien zur Kenntnis nimmt und das enorme Talent der *grileiros*, die Grenzen zwischen Legalem und Illegalem zu verwischen. Die Registrierung eines CARs schafft eine Grauzone, auch wenn sie offiziell kein Besitzdokument ist. Und genau in solchen Grauzonen gedeiht die *grilagem*. Im realpolitischen Kontext Amazoniens funktioniert die ursprüngliche Idee von CAR nicht und wird von der Alchemie der realen Gemengelage in etwas ganz anders verwandelt als geplant: mit einem CAR werden Besitzansprüche legitimiert. Erschwerend kommt hinzu, dass durch die hier zitierten Programme und ihre Metamorphosen der Staat schon längst zum Komplizen der *grilagem* geworden ist. Wie dies im Einzelnen funktioniert, wird in Kapitel 3 ausführlicher dargestellt.

Landbesitz und Entwaldung

Die Aneignung von Land durch *grilagem* ist ein wichtiger Treiber der Entwaldung in Amazonien und gewinnt dadurch eine besondere Brisanz. Dabei sind die *terras não destinadas* zum Zielgebiet der *grilagem* und zur großen Frontier der Entwaldung geworden. Zwischen 1997 und 2020 wurden 21 Millionen Hektar des öffentlichen Landes in Amazonien entwaldet. 87% dieser Entwaldung geschahen in den *terras não destinadas*. In den Schutzgebieten (7%) und den indigenen Gebieten (6%) war die Entwaldung mit einem Anteil von 13% bedeutend geringer – und das obwohl sie über eine bedeutend größere Fläche verfügen. Und hier kommt nun CAR ins Spiel. 31 Millionen Hektar Land in den *terras não destinadas* sind als CAR registriert. Fast die Hälfte davon (16 Millionen) in den *florestas públicas não destinadas*, in denen Privatbesitz legal nicht möglich ist. In diesen mit einem CAR registrierten Gebieten schreitet die Entwaldung zumindest genauso schnell voran wie in den Gebieten ohne CAR. CAR ist in diesen Gebieten sogar ein Brandbeschleuniger: „Die Entwaldung in den Gebieten mit CAR war in den Jahre 2016 – 2020 um 59% höher als in den Jahren 2011 – 2015“¹⁰ (also weitgehend ohne CAR¹¹).

Das Zusammenspiel von Entwaldung und CAR ist zu einem Instrument geworden, um Besitzansprüche auf öffentliches Land zu konsolidieren. Denn obwohl CAR, wie dargelegt, keine Eigentumsrechte konstituiert, wird es von *grileiros* genutzt, um Ansprüche auf öffentliches Land zu legitimieren.

Entwicklungszusammenarbeit und die Landfrage in Brasilien

Brisant werden die aktuellen Tendenzen und Politiken der Regulierung des Zugangs zu Land in Brasilien auch dadurch, dass die internationale Kooperation hier stark engagiert ist. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unterstützte das Programm *Terra Legal* im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit zwischen 2014 und 2020 mit sechs Millionen Euro. Diese Förderung ist inzwischen eingestellt, eine kritische Bestandsaufnahme dieser Förderung ist nicht publiziert worden. CAR wird ebenfalls gefördert, in diesem Falle auch durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und einem Volumen von bisher 23 Millionen Euro. Eine Aufstockung ist vorgesehen. Bisher ist eine Laufzeit bis Ende 2024 geplant.

Quelle: <https://www.kfw-entwicklungsbank.de/ipfz/Projektdatenbank/Umweltkataster-in-Amazonien-CAR-II-27466.htm>

-
- 9 Die Studien finden sich im Literaturverzeichnis. Ipam (*Instituto de Pesquisa Ambiental Amazônia*) und Imazon sind brasilianische Forschungsinstitute mit Sitz in Belém. Sie sind national und international hochangesehen.
- 10 Ipam: Nota Técnica n° 8, Oktober 2021: <https://ipam.org.br/wp-content/uploads/2021/10/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-8-pe-cua%CC%81ria-pt.pdf>, S. 7.
- 11 CAR wird durch das Waldgesetz von 2012 (*codigo florestal*) eingeführt. Die Umsetzung obliegt aber den Bundesstaaten, die auch für die Registrierung verantwortlich sind. Die Regulierung der Registrierung erfolgte z.B im Bundesstaat Pará im Jahre 2014. Vor 2015 dürften als kaum CARs registriert worden sein.

Ipam resümiert: „In gewisser Weise ist das Fortschreiten der *grilagem* eine Konsequenz der neuen gesetzlichen Regelungen, die die Regulierung von Landrechten anstreben.“¹² Und mit der *grilagem* schreitet die Entwaldung voran. Eine vernichtende Bilanz, vor allem weil CAR als Instrument des Wald- und Umweltschutzes konzipiert wurde. CAR und *Terra Legal* beruhen auf der Logik, dass Privateigentum an Land auch die Verpflichtung zum Umweltschutz und zur nachhaltigen Nutzung unter Beachtung der bestehenden Gesetze impliziert oder zumindest tendenziell garantiert. Diese Grundannahme wird aber durch die realen Entwicklungen in Amazonien ad absurdum geführt. Die Entwaldung in Amazonien konzentriert sich in Gebieten, die in Privatbesitz sind oder als Privatbesitz beansprucht werden (siehe nachstehende Infobox). Aber nicht nur das: wenn die *terras não destinadas* nun in Privateigentum verwandelt werden, dann dürften in diesen Gebieten legal 20 % des erworbenen oder angelegten Landes entwaldet werden, was einen enormen Anstieg der Möglichkeit zur legalen Entwaldung zur Folge hat. Aber dies ist nur der Anfang eines nur zu offensichtlichen Drehbuches: Wer in *florestas públicas*, also in öffentlichen Wäldern, Flächen beansprucht, will keinen Wald erwerben. Er will nicht Waldbesitzer, sondern Landbesitzer werden. Der Wald ist lediglich ein Verwertungshindernis, das nun legal oder illegal zu beseitigen ist. Dabei kann aus der historischen Erfahrung erkannt werden, dass die Risiken der Illegalität gering sind. Anders gesagt, ohne eine wirksame Umwelt-Governance, die effektive Kontrollen und eine funktionierende Justiz beinhaltet, ist die Übertragung von *florestas públicas* in Privateigentum der sichere Weg, Entwaldung zu fördern.

Wo findet die Entwaldung in Amazonien statt?

Durch Satellitenbilder ist recht klar zu ermitteln, was mit den entwaldeten Flächen geschieht: es werden Viehweiden angelegt, auf etwa 70% der entwaldeten Flächen lässt sich dies nachweisen. Erheblich schwieriger ist die Frage zu beantworten, auf welchen Flächen entwaldet wird. Der Schwierigkeiten sind Legionen: Landkategorien überschneiden sich, unterschiedliche Kategorien der Schutzgebiet erlauben verschiedene Nutzungsformen und in vielen Gebieten Amazoniens sind Besitzverhältnisse nicht klar definiert. Nach Angaben von Imazon vollzieht sich 54% der Entwaldung auf Grundstücken in Privatbesitz und auf solchen, die sich auf öffentlichen Land befinden, aber irgendeine Form von Besitzanspruch oder ein CAR registriert haben. Imazon fasst diese Kategorien zusammen, denn: „Es gelingt uns nicht, die Entwaldung auf Land in Privatbesitz von dem Land mit verschiedenen Formen von Besitzansprüchen zu trennen,“ erklärt Larissa Amorim von Imazon.

Trotz aller Unsicherheiten lassen sich anhand aktueller Erhebungen einige Tendenzen klar herausstellen: 54 % der Entwaldung im Jahre 2021 (Erhebungszeitraum Januar bis Oktober 2021) fanden in *terras públicas* statt, 32% in *terras públicas não destinadas*. Deren Beteiligung ist in den letzten Jahren angestiegen, sie sind die aktuelle Frontlinie der Entwaldung. Auf 75% der entwaldeten Flächen in *terras públicas* wurden Viehweiden angelegt. Lediglich 2% der Entwaldung fanden in Schutzgebieten statt und 4% in indigenen Gebieten, die zusammen fast die Hälfte der Fläche Amazoniens ausmachen. Trotz stärkere Bedrohung durch die Regierung Bolsonaro blieben die Schutzgebiete ein wirksamer Schutzwall. Die restliche Entwaldung fand auf konsolidiertem Privatbesitz (26%) und in Ansiedlungen der Agrarreform (23%) statt. Letztere fallen in die Kategorie der *terras públicas destinadas*.

Die Zahlen beruhen auf Analysen von Ipam und Imazon und deren Zusammenstellung in:
Modelli, Laís (2021): Desmatamento: Amazônia perdeu área sete vezes a cidade de São Paulo até novembro. BBC News Brasil. Link: <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-59736175>

3. DIE DEBATTE UM DIE LANDORDNUNG UND ENTWALDUNG IN AMAZONIEN



Illegale Entwaldung in einem indigenen Gebiet (Tenharim do Igarapé Preto). Das Foto wurde von der Umweltbehörde Ibama gemacht, die mit ihren Hubschraubern nur noch die Zerstörung registrieren kann. Foto: Ibama (CC BY-SA 2.0)

3.1 Landraub und Entwaldung im brasilianischem Amazonasgebiet

Maurício Torres, Cândido Neto da Cunha, Natalia Ribas Guerrero

(Übersetzung: Thomas Fatheuer)

Landraub ist fundamentaler Bestandteil der Geschichte Amazoniens. Der brasilianische Begriff für Landraub – *grilagem* – ist Teil der Alltagssprache und bezeichnet alle illegalen Formen der Aneignung von Land. So definiert die Agrarreformbehörde Incra¹³: „Im Allgemeinen konstituiert jede illegale Handlung, die darauf zielt, öffentliches Land in das Eigentum von Dritten zu überführen, eine *grilagem*, die ihren Anfang in den Schreibstuben hat und sich dann in der Inbesitznahme in loco konsolidiert.“¹⁴ Allerdings ist die Aneignung von öffentlichem Land in ihren Vorgehensweisen noch vielfältiger, weil sie bis heute die Agrar- und Umweltgesetzgebung zu ihren Zwecken nutzt.

In Amazonien haben sich in den letzten Jahren die Skandale um illegale Aneignungen von Land gehäuft, die oftmals Gebiete betreffen, die größer sind als mancher Staat. Amazonien ist zur großen Bühne des Landraubs geworden. Millionen Hektar öffentlichen Landes sind durch staatliche Programme von der Umwandlung in Eigentum betroffen oder bedroht wie wir nun im Folgenden zeigen wollen.

Das Programm *Terra Legal*

Bis 2009 gab es eine typische Vorgehensweise für die illegale Aneignung von öffentlichem Land: Der *grileiro* beanspruchte ein bestimmtes Gebiet und vertrieb, oftmals mit Gewalt, die bisherigen Bewohner:innen. Dann musste er einen Teil des Gebietes entwalden, um seinen Besitzanspruch geltend machen zu können. Denn private Landansprüche können nur geltend gemacht werden, wenn das Land erkennbar landwirtschaftlich genutzt wird. Erst danach kam der bürokratische Teil. Dafür wurde zunächst das anzueignende Land fiktiv in Parzellen von maximal 1.500 Hektar aufgeteilt, um so die verfassungsmäßige Obergrenze für den Erwerb von öffentlichem Land einzuhalten. Jede Parzelle wurde einem anderen fiktiven Namen zugeteilt, den berühmten „Strohännern“ (*laranjas*), die dann angeblich das betreffende Land in Besitz nahmen und bei Incra die Regulierung beantragten. Für jede Parzelle wurde ein unabhängiger Prozess eröffnet, als ob es sich tatsächlich um separate Grundstücke und verschiedene Personen handelte.

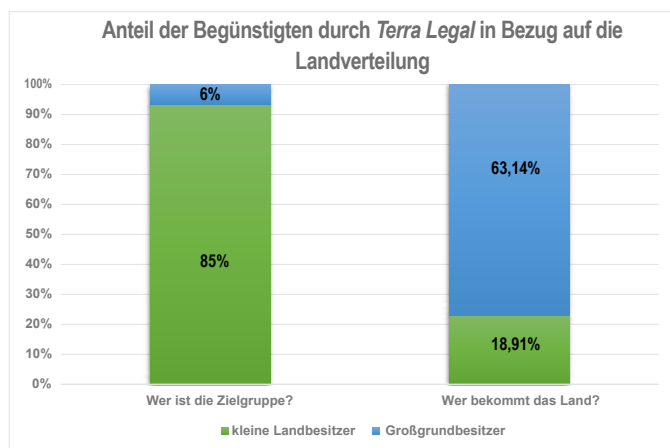
Diese Vorgehensweise war aber wenig effektiv. Die vielen Prozesse zur Legalisierung von privaten Landtiteln blockierten die zuständigen Behörden, die orientierungslos und unterbesetzt waren. Und weil sie daher in der Regel keinen Eigentumstitel ausstellten, wurde der Prozess der Aneignung in vielen Fällen über viele Jahre nicht abgeschlossen. Andererseits wurden diese Ansprüche aber auch nicht zurückgewiesen und nichts wurde gegen *grileiros* unter-

13 Incra steht für *Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária* und ist die Behörde, die für alle Fragen der Landreform zuständig ist [Anm. des Übersetzers].

14 Incra/MDA (s.d.), S. 12f.

nommen, die weiterhin die Flächen besetzt hielten. Die Belege, die die zuständigen Behörden über die Eröffnung der Prozesse ausstellten, wurden bereits als Dokumente zur Kommerzialisierung des angeeigneten Landes gebraucht. Dabei gaben diese Belege keinen Aufschluss darüber, wie der juristische Prozess entschieden wird bzw. ob die antragstellende Person tatsächlich den Landtitel ausgestellt bekommt. Dasselbe geschah Jahre später mit den Erklärungen des CAR, *Cadastro Ambiental Rural* (siehe zu CAR die Erläuterungen in Kapitel 2).

2009 startete dann auf der Grundlage eines Gesetzes (Gesetzesnr. 11.952) das Programm *Terra Legal*. Angekündigt wurde es als ein Instrument, um die Interessen von kleinbäuerlichen Familien, vor Vertreibung geschützt zu sein, durch private Landtitel zu wahren und gleichzeitig die Armut in der Amazonasregion zu bekämpfen. Das Programm wurde vom Ministerium für Agrarentwicklung (*Ministério do Desenvolvimento Agrário* – MDA) erarbeitet, das später auch die Zahlen veröffentlichte, die zeigen, wer die wahren Nutznießer des Programms sind: Obwohl Kleinbesitz (für brasilianische Dimensionen: bis maximal 400 Hektar) 85% der gesamten Nachfrage nach Landtitulierung ausmacht, nimmt dieser nur 20 Prozent der Fläche ein, die vom Programm reguliert wird. Das Programm begünstigt also insbesondere Grundbesitzende, die lediglich 15% der Grundstücke beanspruchen, aber über 80% der Fläche verfügen, die reguliert werden soll.¹⁵



Quelle: Sistema Nacional de Cadastro Rural; Oktober 2003. Darstellung im Original: Mauricio Torres (Torres et al. 2017, S. 30). Darstellung und Übersetzung der Redaktion.

Die wichtigsten Maßnahmen des Programms waren erstens, dass Land, das im Amazonasgebiet (*Amazônia Legal*) bis zum Jahr 2004 in Besitz genommen worden ist, bis zu 1.500 Hektar in einem vereinfachten Verfahren ohne Ausschreibung reguliert werden kann. Zweitens kann erstmals Land mit indirekter Besitznahme (*ocupação indireta*)¹⁶ titulierte werden. Nach den Angaben des MDA sollen somit 67 Millionen Hektar Land „reguliert“ werden können. Fünf Jahre nach Beginn des Programms dokumentierte eine im Jahr 2015 veröffentlichte Prüfung durch den brasilianischen Bundesrechnungshof (*Tribunal das Contas da União*) ein dramatisches Ausmaß von Unregelmäßigkeiten, die darin gipfelten, dass sogar 46 Tote Landtitel erhalten hatten.¹⁷ Die Prüfungskommission beschuldigte das Programm, Betrug nicht rigoros zu kontrollieren

und die Konzentration von Landbesitz, *grilagem*, die Verbreitung von Großgrundbesitz und Kleinstbesitz (*minifundios*)¹⁸, die Spekulation mit Land und die unorganisierte Expansion der Landwirtschaft in Amazonien zu begünstigen.

Terra Legal ermöglichte es, Grundstücke von bis zu vier Modulen (*modulos fiscais*)¹⁹ durch eine Deklaration desjenigen, der den Besitz beanspruchte, zu regulieren. Eine Besichtigung bzw. Überprüfung durch die Behörde vor Ort ist somit nicht mehr wie vorher obligatorisch, sondern beschränkt sich auf Sonderfälle. Damit entsteht eine Lücke bei der Überprüfung von Landansprüchen. Im ersten Moment war diese Regelung auf kleinere Grundstücke beschränkt, was sich aber in den kommenden Jahren ändern sollte. 2016 wurden die Daten für die Gültigkeit der neuen Regeln geändert: Waren bisher nur Gebiete, die vor dem 1. Dezember 2004 besetzt worden waren, einbezogen, so galt nun die Regelung für alle Besetzungen (*ocupação*)²⁰ bis zum 22. Juli 2008 und ermöglichte so auch die Legalisierung von *grilagem* aus jüngerer Zeit. Des Weiteren wurde das Maximum für Regulierung von Land ohne Ausschreibung in Amazonien von 1.500 auf 2.500 Hektar erhöht. Damit ist auch die Grenze ausgeschöpft, die in der brasilianischen Verfassung für die Übertragung von Eigentumsansprüchen an Land ohne Zustimmung des Parlaments vorgesehen ist.

Terra Legal führte auch ein neues und paradoxes Konzept der „direkten Nutzung“ ein, als ein Kriterium dafür, dass öffentliches Land ohne Ausschreibung an Private überschrieben werden kann. Nun kann auch Land „reguliert“ werden, das mehrheitlich oder vollständig einer juristischen Person gehört. Dies ermöglicht die Legalisierung von Land, bei dem die Ansprüche durch *grilagem* entstanden sind, weil die Anforderung „direkte Nutzung“ auf die Nutzung auch durch Dritte ausgeweitet wurde.

Diese ungünstige rechtliche Lage wurde durch eine weitere Verordnung (MP 910 von 2019) noch deutlich verschlechtert: Die Regelungen, die bisher auf Amazonien beschränkt waren, wurden auf ganz Brasilien ausgedehnt. Und dieselbe Verordnung ermöglichte andere Flexibilisierungen zugunsten der *grilagem*. So hob die Verordnung den Ausschluss der Bestimmung auf, dass Personen die mehr als ein Grundstück besitzen, nicht von der Landregulierung begünstigt werden sollen. Und in der Logik der immer neuen Amnestien verschob sich der Stichtag für den Nachweis einer Besitznahme (*ocupação*) von 2008 auf 2014. Damit wurde auch ein klares Signal ausgesendet, dass neue Aneignungen immer durch neue gesetzliche Maßnahmen legalisiert werden können. So vergrößerten sich auch die Möglichkeiten für die Umgehung von Gesetzen und für Betrug.

Von diesen Neuregelungen profitieren ausgerechnet diejenigen Kräfte am meisten, die aktuell bei den Gebieten von Indigenen oder *Quilombolas* auf dem Stichtag 5. Oktober 1988 (*marco temporal*, siehe Infobox S. 13) bestehen, den Tag an dem die brasilianische Verfassung in Kraft trat.

15 Die Zahlen beruhen auf dem nationalen Kataster *Sistema Nacional de Cadastro Rural*: Campbell (2015a) & Campbell (2015b).

16 Eine solche indirekte Besitznahme kann zum Beispiel durch einen Verwalter geschehen oder auch durch Familienangehörige, die dann nur auf dem Papier das Land bewirtschaften [Anm. des Übersetzers].

17 Vgl. Cunha (2015).

18 Die Agrarreformbehörde Incra ist dazu verpflichtet, die Titulierung von zu kleinen Grundstücken, die keine wirtschaftliche Perspektive sichern können, zu verhindern. Daher sind auch solche *minifundios* illegal. Dennoch kam es im Laufe von *Terra Legal* zur Zuteilung solcher Kleinstgrundstücke [Anm. des Übersetzers].

19 *Modulos fiscais* sind standardisierte Größen für Grundstücke, die je nach Region variieren. In Amazonien beträgt die Größe eines *modulo* im Schnitt 76 Hektar. Die maximale Größe beträgt 110 Hektar [Anm. des Übersetzers].

20 Siehe hierzu die Erläuterungen von Thomas Fatheuer in Kapitel 2.

Streitpunkt Stichtagsregelung

Das Gesetzesvorhaben *marco temporal* steht im Fokus der aktuellen Auseinandersetzungen zwischen der brasilianischen Regierung und den Interessenvertretungen der indigenen Völker und *Quilombolas*. Dabei geht es um die Einführung einer Stichtagsregelung, nach der die juristische Anerkennung jedes traditionellen Territoriums von dem Nachweis seiner Nutzung am 5. Oktober 1988, dem Tag der Verkündung der heute gültigen Verfassung Brasiliens, abhängen soll. Die Gemeinschaften, die Anspruch auf ein bestimmtes Gebiet erheben, müssen am Stichtag auf diesem Land gelebt, sich in einem gerichtlichen Streit um das Land oder in einem direkten Konflikt mit Eindringlingen befunden haben. Ein solches Vorgehen würde 500 Jahre kolonialer Ausbeutung und Landraub legalisieren. Der nationale Zusammenschluss der indigenen Völker (APIB) sieht deshalb den *marco temporal* als verfassungswidrig an, da dieser die Vertreibungen, Zwangsumsiedlungen und die Gewalt, die Angehörige verschiedener indigener Gemeinschaften vor 1988 erlitten haben, unsichtbar macht und damit letztlich als Grundlage des neuen Gesetzes anerkennt. Darüber hinaus werde die Tatsache ignoriert, dass es bis zum Inkrafttreten der Verfassung von 1988 für Indigene und *Quilombolas* gar keine rechtliche Grundlage gab, um eigenständig ihre Rechte vor Gericht einzufordern. Hinzu kommt, dass der Nachweis der Nutzung eines Gebietes am 5. Oktober 1988 für viele indigene Gemeinschaften schwierig ist. In ihrer besonderen Beziehung zu ihrem Territorium ist nicht nur das Land identitätsstiftend, auf dem sie tatsächlich leben, sondern auch Gebiete, die eine kulturelle und spirituelle Bedeutung haben, aber nicht bewohnt werden.

Thomas Fatheuer und Christian Russau

Dieser Wettlauf um die Flexibilisierung der Regulierung von illegal besetztem öffentlichem Land beschleunigte sich unter der Regierung Bolsonaros. Symptomatisch ist dafür die MP 910. Obwohl diese nicht mehr in Kraft ist, weil sie nicht im vorgeschriebenen Zeitraum im Parlament verabschiedet wurde, bildete sie die Grundlage für ein neues Gesetzesvorhaben (PL 2633/2020), das schließlich am 4. August 2021 im Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde. Eine der wichtigsten Änderungen ist die Ausweitung der Grenze für die Regulierung ohne Überprüfung vor Ort von vier auf sechs *modulos fiscais*, das heißt die Landflächen werden vergrößert, die nur aufgrund der vom Antragsteller vorgelegten Dokumente reguliert werden können. Falls eine Überprüfung vor Ort vorgesehen ist, kann die zuständige Agrarreformbehörde *In-cra* diese Aufgabe an private Grundbuchämter, Banken, die Post, das Militär, die Bundesstaaten oder die Kommunen delegieren. Immerhin ist das Gesetz an einigen Stellen weniger problematisch als die MP; so wird etwa das Stichtagesdatum für die Besetzung wieder auf das Jahr 2008 festgelegt. Dennoch muss das Gesetz als Einladung für die Aneignung von öffentlichem Land verstanden werden, denn es würde alleine mit den angedachten Bestimmungen die Legalisierung des Landraubs erheblich vereinfachen. Hinzu kommt, dass im Senat noch Änderungen am Gesetz vorgenommen werden können. Und hier haben die Großgrundbesitzer erheblichen Einfluss, weil ihre Interessen im Senat stark repräsentiert sind.

Insgesamt folgt das Gesetz der Tendenz der völligen Umkehrung der Prioritäten bei der Zuteilung von öffentlichem Land. Bei der Identifizierung der Gebiete, die durch das Gesetz reguliert werden sollen, ist vorgesehen, dass das *In-cra* andere Institutionen befragen muss, die an der Bestimmung des betreffenden Landes Interesse haben könnten, um es als indigenes Gebiet oder Schutzgebiet zu deklarieren. Die zuständigen Institutionen haben jedoch nur 60 Tage Zeit, um ihr Interesse zu manifestieren und dann nur 180 Tage, um technische Studien oder einen abgeschlossenen Verwaltungsvorgang zu präsentieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die hier aufgeführten Gesetze und Gesetzesvorhaben die Legalisierung illegal angeeigneter Gebiete begünstigen und administrative Verfahren etablieren, die die *grileiros* bevorzugen – zum Nachteil der Indigenen, traditionellen Gemeinschaften oder kleinbäuerlicher Familienbetriebe, deren Rechte in der Verfassung verankert sind und die eigentlich priorisiert werden müssten (siehe nachstehende Tabelle). Wieder einmal manifestierte sich die legitimierende Kraft des Faktischen und *grileiros* können beruhigt und sicher sein, dass ihre illegalen Aneignungen von Land im Nachhinein legalisiert werden. Das ist nichts Neues. Schon im 19. Jahrhundert war der Landraub über die damaligen Praktiken der *grilagem* ein unumkehrbarer Prozess. Schon damals konnte der *grileiro* immer mit einer Amnestie rechnen und auf eine Handhabung der Landnahme, bei dem das Gesetz zum Komplizen des Betrugs wurde.

Übersicht über Gesetzesänderungen, die die Aneignung von Land erleichtern

	Gesetze 6.383/1976 und 8.666/1993	MP* 255/2005 Gesetz 11.196/2005	MP 422/2008 Gesetz 11.763/2008	MP 458/2009 Gesetz 11.952/2009	MP 759/2016 Gesetz 13.465/2017	MP 910/2019
Grenze für die Übertragung in vereinfachtem Verfahren, in Hektar	100	500	1500	1500	2500	2500
Gilt für:	Brasilien	Amazônia Legal*	Amazônia Legal	Amazônia Legal	Amazônia Legal	Brasilien
Stichtag für den Nachweis der <i>ocupação</i>	Mindestens ein Jahr vor Antragsstellung	1. Dezember 2004	1. Dezember 2004	1. Dezember 2004	22. Juli 2008	5. Mai 2014
Definition der direkten Nutzung	Land, das durch die Arbeit des Bewohners (<i>ocupante</i>) und seiner Familie produktiv geworden ist	Unverändert	Unverändert	Ökonomische, Aktivität, die durch den Bewohner mit der Hilfe seiner Angehörigen oder durch eine juristische Person verwaltet wird, deren Stammkapital er mehrheitlich oder vollständig hält	Ökonomische, Aktivität die durch den Bewohner mit der Hilfe seine Angehörigen sowie Dritter (auch wenn diese angestellt sind) oder durch eine juristische Person verwaltet wird, deren Stammkapital er mehrheitlich oder vollständig hält	Unverändert

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Mauricio Torres

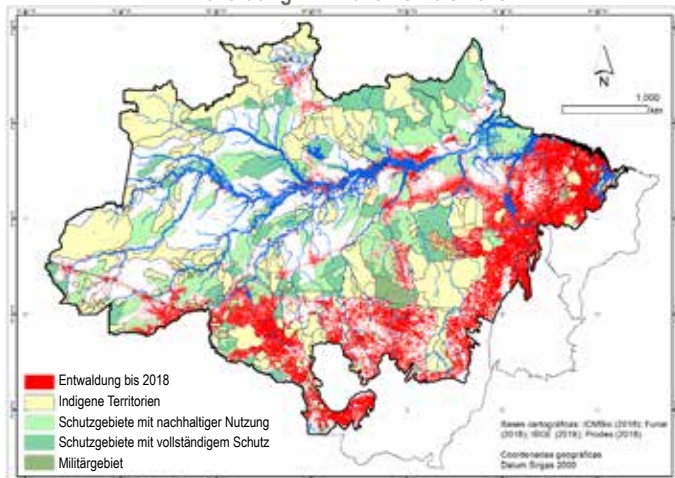
**Amazônia Legal* ist als Verwaltungseinheit definiert. Das Gebiet umfasst etwas mehr als 5 Millionen km² und damit 61 Prozent der Fläche Brasiliens. In *Amazônia Legal* leben 21 Millionen Menschen

*Eine *medida provisória* (MP) wird durch den Präsidenten erlassen, muss aber nach einer Frist durch das Parlament in ein Gesetz umgewandelt werden oder verliert die Gültigkeit.

Landraub, Entwaldung und indigene Gebiete

Zahlreiche Studien verdeutlichen, dass in Amazonien *grilagem* und Entwaldung untrennbar miteinander verbunden sind.²¹ Gleichzeitig verdeutlicht die Analyse der Entwaldung der letzten 30 Jahre, dass indigene Gebiete (TI – *Terras Indígenas*) und andere Schutzgebiete (Ucs – *Unidades de Conservação*) im Allgemeinen eine wirksame Grenze gegen Entwaldungen bilden, und somit die Ausweitung dieser Kategorien von Schutzgebieten gleichzeitig *grilagem* und Entwaldung bekämpft. Dies ist auf der nachstehenden Grafik gut zu erkennen: Die Entwaldung (rot markiert) findet bis 2018 hauptsächlich in den Gebieten außerhalb der demarkierten Gebiete der Indigenen und anderer traditioneller Gemeinschaften statt. Die trotzdem stattfindenden Abholzungen durch den Goldabbau (*garimpo*) und den illegalen Holzeinschlag sind vergleichsweise klein. Dazu trägt auch die Überwachung durch die Gruppen bei, die diese Gebiete bewohnen, aber auch die stärkere Kontrolle durch staatliche Akteure in diesen Gebieten.²²

Entwaldung in Amazonien bis 2018



Quelle: Kartenmaterial der angegebenen Quellen, bearbeitet von Mauricio Torres

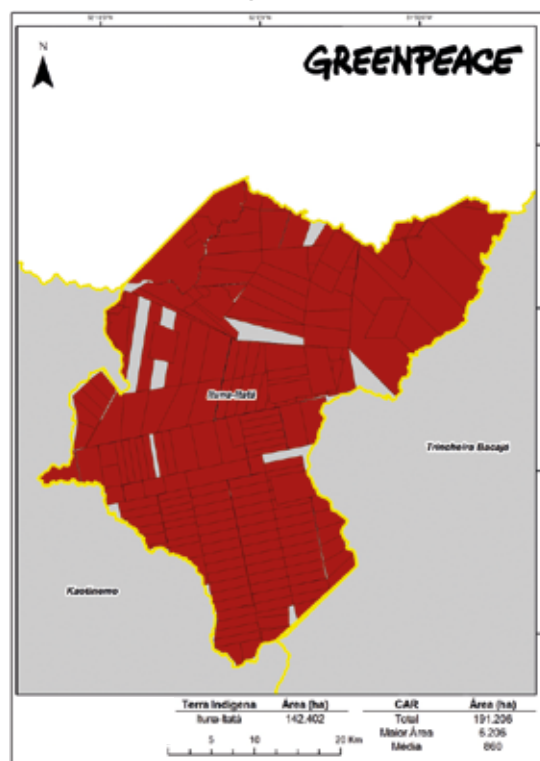
Dies festzustellen bedeutet aber nicht, dass diese Gebiete gänzlich gegen *grilagem* und damit verbundene Aktionen geschützt sind, wie wir nun anhand eines Beispiels aufzeigen.

2016 betrug die akkumulierte Entwaldung in dem indigenen Gebiet Ituna-Itatá 4,7 km². Seitdem ist die entwaldete Fläche auf 213,4 km² angewachsen, ein exorbitanter Anstieg von 4.500%, deutlich mehr als in anderen indigenen Gebieten der Region oder Amazoniens.²³ Nach unserer Analyse sind diese Entwaldungen weniger mit wirtschaftlichen Aktivitäten verbunden, sondern müssen im Kontext der gegenwärtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Land in Brasilien interpretiert werden. Denn zunächst ist es merkwürdig, *grilagem* in einem indigenen Gebiet wie Ituna-Itatá vorzufinden, da in indigenen Gebieten keine privaten Landtitel vergeben werden können. Außerdem können indigene Gebiete nur von den indigenen Völkern selbst genutzt werden. Ituna-Itatá weist aber noch eine Besonderheit aus: Es handelt sich hier um eine TI, die zum Schutz von isolierten indigenen Gruppen nur unter strengsten Auflagen betreten werden darf. Dies ist durch verschiedene Erlasse der Umweltbehörde IBAMA geregelt, die aber ihre Gültigkeit bis Januar 2022 verlieren. Ituna-Itatá ist somit in den Augen der *grileiros* ein indigenes Gebiet mit Ablauf-

datum. So scheinen neue Aussichten auf „öffentliches Land ohne Bestimmung“ zu entstehen, das besetzt und angeeignet werden kann. Hier wird zum einen deutlich, wie sich das Wahlversprechen von Bolsonaro, dass es keine weitere Anerkennung von indigenen Gebieten geben werde, auf lokale Dynamiken auswirkt. Zum anderen nähren die Gesetzesänderungen der letzten Jahre die Hoffnung der *grileiros*, dass beim Landraub sogar in indigenen Territorien mit der wohlwollenden Unterstützung des Gesetzgebers bei der Regulierung der Besitzverhältnisse gerechnet werden kann.

Der Fall eines im April 2021 von der Ibama aufgrund einer großen Entwaldung innerhalb der TI Ituna-Itatá mit einer Strafe von mehr als 100 Millionen Reais (ca. 200.000 Euro) belegten *grileiro*, illustriert, wie der Landraub ins Werk gesetzt wird. Nach den Angaben von Ibama handelt es sich bei dem Bestraften – der Name wird nicht erwähnt – um den „Chef einer kriminellen Vereinigung“, die „die illegale Aufteilung, Kommerzialisierung und Verteilung von Land innerhalb der TI ausführte.“²⁴ Ein Artikel im O Estado de Sao Paulo benennt Jossonio Costa Leite, einen Unternehmer aus dem Bundesstaat Tocantins, als Verantwortlichen für das Eindringen in das indigene Territorium. Nach den Recherchen der Zeitung stellte die Umweltbehörde auch fest, dass versucht wurde, „Siedlungen in dem Territorium zu errichten und eine Übertragung von Personen in die Wahllisten des Ortes erfolgte, um eine Verbindung zwischen den Invasoren und der lokalen Verwaltung zu schaffen“. Bemerkenswert ist, dass die Funai²⁵ erklärte, „sie arbeite auf eine Lösung der Frage zugunsten einer Rechtssicherheit hin, mit dem Ziel, die Interessen der Indigenen und Nicht – Indigenen zu versöhnen.“²⁶

Terra Indígena Ituna-Itatá



Quelle: <https://www.greenpeace.org/brasil/ituna-itata-uma-terra-indigena-da-amazonia-tomada-por-ganancia-e-destruicao/>

21 Vgl. Doblás 2015; Torres, Doblás und Alarcon 2017; Torres 2018; Loss 2021; Brito, Almeida und Gomes 2021.

22 Mehr dazu bei Ferreira et al. (2005) und Fellows et al. (2021).

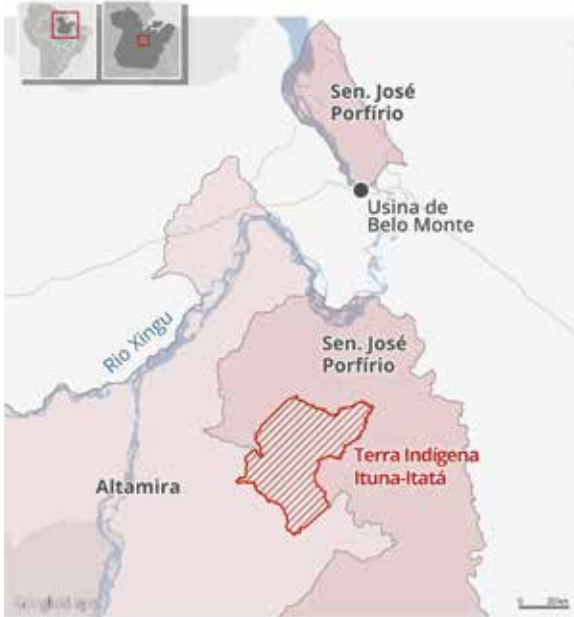
23 Die Daten für die Entwaldung stammen aus dem Programm TerraBrasil des INPE und dem Jahr 2021.

24 IBAMA 2021.

25 Die Funai (*Fundação Nacional do Índio*) ist ein staatliches Organ, das die Interessen und Angelegenheiten der Indigenen regeln soll. Entsprechend ist es skandalös, dass die Behörde in genannten Fall nicht die Interessen der Indigenen vertritt, sondern zum Komplizen der Landnahme wird [Anm. des Übersetzers].

26 Borges 2021.

Lage des indigenen Gebietes Ituna-Itatá in unmittelbarer Nähe des Staudamms Belo Monte im Bundesstaat Pará



Quelle: Instituto Socioambiental (ISA)

In dem TI Ituna-Itatá lässt sich ebenfalls beobachten, wie CAR als Instrument der *grilagem* eingesetzt wird. 94% der Fläche (134.000 Hektar) sind durch zumindest ein CAR erfasst. In einigen Gebieten überschneiden sich bis zu fünf CAR. Sowohl die Entwaldungen wie die Eintragung von CARs beschränken sich auf das Territorium Ituna-Itatá. Hier zeigt sich, dass die unzureichende rechtliche Absicherung des TI *grilagem* anzieht, während die bessere rechtliche Absicherung der Gebiete, die sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Demarkierung befinden, zu einem höheren Schutz gegen Invasoren beiträgt.

Es zeigt sich also, dass sich eine alte Geschichte wiederholt: Die staatliche Administration in Brasilien handelt zugunsten der *grilagem*. Je effizienter ein Programm wie *Terra Legal* arbeitet, umso mehr rentiert sich *grilagem*. Das ist wieder einmal nichts Neues: Das Agieren des Staates und der Gesetzgebung zugunsten der *grilagem* ist so alt wie die *grilagem* selbst. Wenn legitime, gesetzlich verankerte Instrumente wie die Erhebung von Steuern, Landkaster und CAR auf Land von *grilagem* angewendet werden, dann verleihen sie dieser einen legalen Anstrich. Außerdem bilden sie ja tatsächlich legale Beziehungen, die sich mit dem Prozess der *grilagem* zusammen anhäufen und ihn so unumkehrbar machen.

Literaturangaben:

- Borges, André (2021): O maior *grileiro* de terras indígenas da Amazônia, multado pelo Ibama em R\$105 milhões. São Paulo, 16. April. <https://sustentabilidade.estadao.com.br/noticias/geral,o-maior-grileiro-de-terras-indigenas-da-Amazônia,70003683002>, abgerufen am 23.04.2021.
- Brito, Brenda; Almeida, Jeferso; Gomes, Pedro (2021): Dez fatos essenciais sobre regularização fundiária na Amazônia. Belém: Instituto do Homem e Meio Ambiente da Amazônia. <https://imazon.org.br/publicacoes/dez-fatos-essenciais-regularizacao-fundiaria-Amazônia/>, abgerufen am 25.04.2021.
- Campbell, Jeremy M. (2015a): The Land Question in Amazônia: Cadastral Knowledge and Ignorance in the Brazilian Amazon. In: PoLAR: Political and Legal Anthropology Review 38(1), S. 147–167.
- Campbell, Jeremy M. (2015b): 46 falecidos beneficiados: auditoria do TCU revela graves problemas no programa *Terra Legal*. In: Língua Ferina. Santarém, 14. Januar. <http://www.candidoneto.blogspot.com.br/2015/01/46-falecidos-beneficiados-auditoria-do-14.html>, abgerufen am 05.03.2021.

- Cunha, Cândido Neto da (2015): 46 falecidos beneficiados: auditoria do TCU revela graves problemas no programa *Terra Legal*. Língua Ferina, 14. Januar, Santarém. <http://candidoneto.blogspot.com/2015/01/46-falecidos-beneficiados-auditoria-do-14.html>, zuletzt geprüft am 20.12.2021.
- Doblas, Juan (2015): Rotas do saque: violações e ameaças à integridade territorial da Terra do Meio (PA). São Paulo: Instituto Socioambiental. <https://acervo.socioambiental.org/acervo/publicacoes-isa/rotas-do-saque-violacoes-e-ameacas-integridade-territorial-da-terra-do-meio>, zuletzt geprüft am 20.12.2021.
- Fellows, Martha; Alencar, Ane; Bandeira, Matheus; Castro, Isabel; Guyot, Carolina (2021): Amazônia em chamas: desmatamento e fogo nas terras indígenas. In: Nota técnica nº 6, März. Brasília, DF: Ipam - Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia. <https://lpam.org.br/wp-content/uploads/2021/03/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-6-TIs-na-Amazo%CC%82nia.pdf>, abgerufen am 25.04.2021.
- Ferreira, Leandro Valle; Venticinque, Eduardo; Almeida, Samuel (2005): O desmatamento na Amazônia e a importância das áreas protegidas. In: Estudos avançados 19(53), S. 157–166. https://www.scielo.br/scielo.php?pid=S0103-40142005000100010&script=sci_arttext&lng=pt, abgerufen am 25.04.2021.
- IBAMA (2021): Ibama identifica e multa responsável por *grilagem* na TI Ituna/Itatá. Notícias, Brasília, DF, 09. April. <https://www.gov.br/ibama/pt-br/assuntos/noticias/2021/ibama-identifica-e-multa-responsavel-por-grilagem-na-ti-ituna-itata-1>, abgerufen am 20.12.2021.
- Incra/MDA (s.d.): O livro branco da *grilagem*. Brasília: MDA.
- Loss, Hugo (2021): *Grilagem* como causa do desmatamento na Amazônia. In: Amazônia latitude, 23. März <https://Amazônialatitude.com/2021/03/23/como-a-grilagem-causa-o-desmatamento-na-Amazônia/>, abgerufen im März 2021.
- Torres, Maurício; Doblas, Juan; Alarcon, Daniela Fernandes (2017): “Dono é quem desmata”: Conexões entre *grilagem* e desmatamento no sudoeste paraense. São Paulo; Altamira: Urutu-branco/IAA. https://www.socioambiental.org/sites/blog.socioambiental.org/files/nsa/arquivos/dono_e_quem_desmata_conexoes_entre_gril1.pdf, abgerufen am 20.12.2021.
- Torres, Maurício (2018): *Grilagem* para principiantes: guia de procedimentos básicos para o roubo de terras públicas. In: Marques, Marta Inez Mediros et al. (Hrsg.): Perspectivas de Natureza: geografia, formas de natureza e política. Annablume, S. 285–314.
- Torres, Maurício; Branford, Sue (2017): O acordo: Moratória da Soja, solução contra o desmatamento ou marketing cooperativo. In: The Intercept Brasil, 16. März. <https://theintercept.com/2017/03/16/moratoria-da-soja-solucao-contra-o-desmatamento-ou-marketing-cooperativo/>, abgerufen am 20.12.2021.

3.2 Risiken und Nebenwirkungen des brasilianischen Umweltkatasters (CAR)

Jan Börner



Abgeholztes und abgebranntes Waldstück im Munizip Apuí, Amazonas
Foto: Bruno Kelly/Amazônia Real (CC BY-NC-SA 2.0)

Das brasilianische Umweltkataster für den ländlichen Raum (CAR) wurde gemeinsam mit einer Reform des Waldgesetzes (*Código Florestal*) im Jahr 2012 auf nationaler Ebene etabliert. Einzelne Bundesstaaten, wie Mato Grosso, hatten schon seit den 90er Jahren mit einem ähnlichen Instrument experimentiert. Die Begründung und intendierte Wirkungslogik für ein nationales CAR lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Begründung:

1. Unkontrollierte Besiedelung inklusive illegale Landnahme v.a. in der Amazonasregion hatten über Jahrzehnte zu vielerorts ungeklärten Landbesitzverhältnissen, überlappenden Besitz- und Nutzungsansprüchen und gewalttätigen Konflikten geführt.
2. Dieser Zustand machte es den Umweltbehörden schwer bis unmöglich, illegale Entwaldung nachzuweisen und entsprechend zu sanktionieren.
3. Die formale Aufarbeitung der Besitzverhältnisse würde weitere Jahrzehnte dauern.

Wirkungslogik:

1. Landnutzungs- und Besitzansprüche werden von Nutzen- oder mutmaßlichen Eigentümer:innen deklaratorisch in einem räumlich expliziten Kataster registriert.
2. Dies ermöglicht es den Umweltbehörden auf Basis der geltenden Gesetzgebung illegale von legaler Entwaldung zu unterscheiden und die im CAR registrierten Individuen haftbar zu machen.
3. Als Anreiz für die Registrierung im CAR wurde ein entsprechender Nachweis beispielsweise zur Voraussetzung zum Zugang zu bestimmten Kreditlinien und Versicherungen bzw. der Autorisierung legaler Formen der Waldnutzung gemacht.
4. Im Ergebnis sollte so die Effizienz der Umsetzung ordnungsrechtlicher Waldschutzmaßnahmen gesteigert werden.

Zunächst ist festzuhalten, dass diese Wirkungslogik in der Praxis hinter den Erwartungen zurückbleibt, aber dennoch nachweis-

lich funktioniert hat. Mehrere unabhängige Studien konnten auf der Basis rigoroser Evaluierungsmethoden zeigen, dass die Entwaldung in im CAR registrierten Flächen statistisch signifikant zurückgegangen ist (Alix-Garcia et al. 2018; Azevedo et al. 2017; Roitman et al. 2018). Darüber hinaus erlaubt das CAR zunehmend eine zuvor praktisch unmögliche Nachverfolgung illegal produzierter Exportanteile im brasilianischen Agrarhandel (Rajão et al. 2020).

Gleichzeitig häufen sich Berichte, die das CAR in Zusammenhang mit Prozessen illegaler Landnahme bringen und dabei auf die mit solchem „*land grabbing*“ (bras. *grilagem*) verbundene und vielfach dokumentierte Marginalisierung ländlicher Bevölkerungsgruppen hinweisen (Torres 2021; Azevedo-Ramos et al. 2020; Simmons 2004).

Für die Bewertung des CAR muss dabei jedoch zunächst die zentrale Frage beantwortet werden, ob und in welchem Rahmen das nationale Umweltkataster zur Zunahme illegaler Landnahme geführt hat. Dass die der *grilagem* zugrundeliegenden Prozesse naturgemäß intransparent sind, macht eine entsprechende Beweisführung zur Herausforderung.

So führt Torres (2021) an, dass sich der Nachweis eines rechtmäßig erworbenen Nutzungs- bzw. Besitzanspruchs als Voraussetzung für die Einschreibung in das CAR oft der Überprüfbarkeit entzieht. Des Weiteren dokumentiert Torres den Mitschnitt eines Telefongesprächs, worin dem mutmaßlichen Käufer eines illegal angebotenen Grundstücks suggeriert wird, dass ihm auf Basis des vorhandenen CAR-Eintrags ein Landtitel zugesprochen würde. Weiter dokumentiert Torres mehrere Fälle, in denen die Registrierung im CAR Bestandteil versuchter bzw. vollzogener illegaler Landtransaktionen gewesen ist.

Handfeste Indizien für eine deutliche Hebelwirkung des CAR im Prozess der *grilagem* finden sich in diesen Fallbeispielen jedoch kaum. Bei aller Kritik am CAR weißt auch Torres darauf hin, dass in der langen Geschichte der *grilagem* stets alle verfügbaren Mittel zur scheinbaren Formalisierung von Besitzansprüchen genutzt wurden. Das CAR fügt dieser Praxis also aus Sicht des *grileiro* zunächst vor allem eine weitere Bringschuld hinzu, zumal der Nachweis eines Besitzanspruchs *de jure* eine Voraussetzung für die Einschreibung in das CAR darstellt. Laut Gesetzestext²⁷ darf das CAR dann auch nicht als Nachweis solcher Ansprüche herangezogen werden.

Vor dem Hintergrund der Geschichte illegaler Landnahme in Brasilien kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass die oben genannten rechtlichen Vorgaben *de facto* auch landesweit eingehalten werden. Aus offenen Rechtsbrüchen, Korruption und unfairen Gerichtsverfahren ergeben sich darum reale Risiken für marginalisierte ländliche Bevölkerungsgruppen und nicht zuletzt auch die Legitimität des CAR. So verweist Torres ferner auf eine Zwischenentscheidung eines lokalen Gerichts für Agrarfragen aus dem Jahr 2017,²⁸ in der ein CAR-Eintrag im Verfahren um einen Landkonflikt, offensichtlich rechtswidrig, als komplementärer Nachweis für einen Besitzanspruch gewertet wurde. Das Verfahren war allerdings auch vier Jahre später im August 2021 noch nicht abgeschlossen.²⁹ Auf der Basis der verfügbaren Informationen kann dieser Autor darum aktuell keine ausreichende Begründung ableiten, die für ein systematisches Scheitern des CAR aufgrund schwerwiegender sozialer Folgen sprächen. Dies wäre zum Beispiel dann der Fall, wenn es Hinweise für die großflächige

27 http://www.planalto.gov.br/ccivil_03/_ato2011-2014/2012/lei/l12651.htm

28 Prozess 0005321-03.2017.8.14.0051, Vara Agrária de Santarém-PA, vom 12. Juni 2017

29 <https://www.jusbrasil.com.br/processos/158762617/processo-n-0005321-0320178140051>

Vergabe von Landtiteln auf Basis des CAR gäbe, was in der Folge zu einer messbaren Zunahme der Entwaldung in registrierten Flächen hätte führen müssen. Vielmehr ist auf der Basis der oben angeführten Evaluierungsstudien davon auszugehen, dass Landraub und die oft damit verbundene illegale Entwaldung ohne die Einführung des CAR seit 2012 stärker als in beobachtetem Maße zugenommen hätten. Eine ideologische Einordnung des CAR als verfehlter markt-basierter Lösungsversuch für sozial-ökologische Probleme (vgl. Torres 2021, S. 25) erscheint darum verfrüht. Die dem CAR zugrundeliegende umweltpolitische Wirkungslogik sollte hingegen als Kontrollmechanismus für den Markt verstanden und gestärkt werden.

Risiken und Nebenwirkungen, die mit praktisch jeder wirksamen Politikmaßnahme verbunden sind, lassen sich dennoch nicht kleinreden. Im Kampf gegen die illegale Landnahme müssen alle Formen des Missbrauchs im Katasterwesen angeprangert bzw. verfolgt und Gesetzeslücken geschlossen werden. Dies ist sowohl staatliche als auch gesellschaftliche Aufgabe, wobei die Rolle gesellschaftlicher Kontrollmechanismen unter der gegenwärtigen brasilianischen Regierung zweifellos an Wichtigkeit zugenommen hat. Eine besondere Verantwortung kommt dabei der staatlichen und nicht-staatlichen internationalen Zusammenarbeit zu, die sich wieder vermehrt für die Belange benachteiligter sozialer Gruppen in Land- und Umweltkonflikten einsetzen sollte. Auch die Wissenschaft kann durch die Nutzung innovativer Methoden und Datenformate (inkl. der räumlich expliziten CAR-Einträge) dazu beitragen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und entsprechend politischen Handlungsdruck zu erzeugen.

Literaturangaben:

- Alix-Garcia, Jennifer; Rausch, Lisa L.; L'Roe, Jessica; Gibbs, Holly K.; Munger, Jacob (2018): Avoided deforestation linked to environmental registration of properties in the Brazilian Amazon. In *Conservation Letters* 11 (3), e12414.
- Azevedo, Andrea A.; Rajão, Raoni; Costa, Marcelo A.; Stabile, Marcelo C. C.; Macedo, Marcia N.; dos Reis, Tiago N. P. et al. (2017): Limits of Brazil's Forest Code as a means to end illegal deforestation. In *Proceedings of the National Academy of Sciences* 114 (29), S. 7653. DOI: [10.1073/pnas.1604768114](https://doi.org/10.1073/pnas.1604768114).
- Azevedo-Ramos, Claudia; Moutinho, Paulo; Arruda, Vera Laísa da S.; Stabile, Marcelo C. C.; Alencar, Ane; Castro, Isabel; Ribeiro, João Paulo (2020): Lawless land in no man's land: The undesignated public forests in the Brazilian Amazon. In *Land Use Policy* 99, S. 104863.
- Rajão, Raoni; Soares-Filho, Britaldo; Nunes, Felipe; Börner, Jan; Machado, Lilian; Assis, Débora et al. (2020): The rotten apples of Brazil's agribusiness. In *Science* 369 (6501), S. 246–248.
- Roitman, Iris; Cardoso Galli Vieira, Ludgero; Baiocchi Jacobson, Tamiel Khan; Da Cunha Bustamante, Mercedes Maria; Silva Marcondes, Nívea Jorgia; Cury, Kátia et al. (2018): Rural Environmental Registry: An innovative model for land-use and environmental policies. In *Land Use Policy* 76, S. 95–102. DOI: [10.1016/j.landusepol.2018.04.037](https://doi.org/10.1016/j.landusepol.2018.04.037).
- Simmons, Cynthia S. (2004): The Political Economy of Land Conflict in the Eastern Brazilian Amazon. In *Annals of the Association of American Geographers* 94 (1), S. 183–206. DOI: [10.1111/j.1467-8306.2004.09401010.x](https://doi.org/10.1111/j.1467-8306.2004.09401010.x).
- Torres, Maurício (2021): Landraub in Amazonien für Anfänger. Die private Aneignung von Land für den Waldschutz. *Bioeconomy & Inequalities*, Jena (Working Paper 15). Online abrufbar unter <http://www.bioinequalities.uni-jena.de/sozbemedia/WorkingPaper15.pdf>.

3.3 Missbrauch von CAR - Was tun?

Eliane Moreira

(Der Text ist die Zusammenfassung eines Interviews mit Eliane Moreira, geführt im November 2021 von Thomas Fatheuer)



Daueraufgabe: der Kampf gegen illegale Entwaldung in Brasilien (hier im Indigenen Gebiet Piritiiti, in Roraima) Foto: Felipe Werneck/Ibama (CC BY-SA 2.0)

Eliane Moreira ist Staatsanwältin im *Ministério Público* des Bundesstaates Pará (MPE). Das *Ministério Público* ist eine Institution, die im deutschen Rechtssystem keine Entsprechung hat. Es handelt sich um ein unabhängiges Organ, dessen Aufgabe es ist, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Ordnung zu garantieren. Das *Ministério Público* kontrolliert also auch staatliches Handeln in diesem Sinn. Besondere Bedeutung hat es im Bereich der Umweltrechte erlangt, deren Verteidigung zu seinen Kompetenzen gehört.

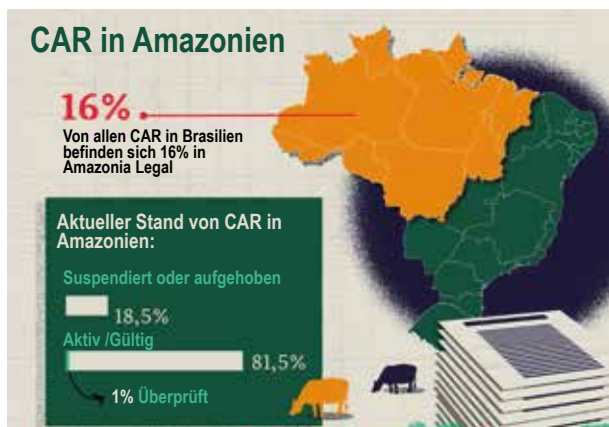
Zunächst einmal muss man klarstellen, dass, ausgehend von den offensichtlichen Fehlern, an dem Umweltkataster CAR bei der Registrierung im System (Sicar) zahlreiche Verbesserungen vorgenommen worden sind. So sind zum Beispiel CAR in indigenen Gebieten mit abgeschlossener Titulierung selten geworden. Die Konflikte konzentrieren sich heute auf Gebiete, die sich noch in der Phase der rechtlichen Absicherung befinden. Hier findet man tatsächlich noch zahlreiche CARs vor. Dies betrifft insbesondere die Gebiete von isolierten indigenen Gemeinschaften.

Wie kann es zu solch einer Situation kommen? Tatsächlich hat CAR nie einen Ausschluss von bestimmten Gebieten vorgesehen, überall konnten CARs registriert werden – und eben auch in Gebieten, wo eigentlich nie ein CAR registriert hätte werden dürfen. Hier gab es zuletzt einen Fortschritt: Wir verbessern das Konzept, indem wir die Kategorie „Landflächen, die nicht in das Kataster aufgenommen werden dürfen“ (*areas não cadastráveis*), einbringen. Das sind indigene Territorien, Schutzgebiete, die keine Präsenz von Menschen erlauben, Gebiete von *Quilombolas*, aber auch Gebiete, die als *florestas públicas* registriert sind. Diese Einschränkung gilt aber nur, falls der rechtliche Status dieser Gebiete gesichert ist. Wir arbeiten hierzu nun an einem Konsens zwischen Zivilgesellschaft, staatlichen Organen und dem *Ministério Público*. Das große Problem ist, dass das nicht erledigt worden ist, bevor CAR in Kraft getreten ist. Und warum ist das ein großes Problem? Das Dekret, das CAR eingesetzt und reguliert hat, sieht vor, dass auch die provisorischen CARs bis zur Überprüfung (*validação*) gültig sind. Das heißt, bisher ist jedes CAR bis zu seiner Überprü-

fung rechtlich gültig. Wer also ein CAR registriert hat, kann damit alles machen, was einem Besitzer möglich ist, zum Beispiel einen Plan zur wirtschaftlichen Nutzung (*plano de manejo*) beantragen, auch wenn vielleicht andere gesetzliche Regelungen dieser Praxis widersprechen. Und das ist die große Falle von CAR. Das Dekret schafft Verwirrung, und genau das ist der fruchtbare Boden für *grilagem*. Denn für die *grileiros* ist es interessant, die Phase der Überprüfung möglichst lange hinauszuschieben. Und tatsächlich ist es so, dass wir bei der *validação* kaum Fortschritte machen. Und das ist eben das Problem: CAR hat eine legale Basis für eine absolut illegale Situation geschaffen.

Ist das alles durch die Überprüfung lösbar? Da müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass die *validação* die schwierigste Phase in einem komplexen Prozess ist, die viel Geld und hochqualifiziertes Personal erfordert. Ein Teil der Analyse ist ja die Verifizierung der Eigentumsverhältnisse und genau das ist speziell in Amazonien oft sehr kompliziert. Denn dafür sind die Fachkräfte, die aus dem Umweltbereich kommen, oft nicht richtig ausgebildet. Zudem sind wir bisher nicht weit gekommen, weil der Prozess extrem langsam und schwierig ist. Und solange kann der Inhaber des CARs mit diesem Dokument agieren und sogar darauf hoffen, dass die Überprüfung niemals abgeschlossen wird.

CAR: Schwierigkeiten bei der Überprüfung



Das kurze Interview von Eliane Moreira ist extrem erhellend. Ihre Beschreibung der Schwierigkeiten bei der Überprüfung (*validação*) wurden durch eine Erhebung bekräftigt, die erst nach dem Interview veröffentlicht wurde. Nur bei 1% der der Grundstücke in Amazonien, die ein CAR erstellt haben, wurde dieses auch überprüft. 18,5% der CAR sind wegen offensichtlicher Unregelmäßigkeiten suspendiert. 81,5 % der erstellten CAR sind damit ohne jegliche Überprüfung gültig (aktiv).

„In diesen Fällen hat CAR auch als Nachweis des Besitzes gedient... Ein Instrument der Umweltpolitik erleichtert unglücklicherweise die Aktionen der *grilagem*“, klagt Caroline Salomao von Ipam.“

Zitat und Grafik nach: Torres, Eduardo; Gehm, Bettina; Papini, Pedro; Wenzel, Fernanda; Hofmeister, Naira (2021): *Estados da Amazônia garantem preservação ambiental em 1% das fazendas da região*



Quelle: eigene Bearbeitung nach: <https://www.socioambiental.org/pt-br/noticias-socioambientais/mesmo-antes-de-aprovado-pl-da-grilagem-esta-destruindo-a-amazonia>

4. BIOÖKONOMIE IN AMAZONIEN - EINE ALTERNATIVE INWERTSETZUNG?

**Maria Backhouse und
Thomas Fatheuer**



Ethanol auf der Zuckerrohrbasis für Hybridfahrzeuge: Neuer Antrieb für die brasilianische Bioökonomie?
Foto: Governo do Brasil (CC BY-SA 2.0)

Die Bioökonomie ist ein realpolitisches Transformationsprojekt mit globaler Reichweite. Ausgelöst von einem Strategiepapier der OECD im Jahr 2009 haben bis zum Jahre 2020 19 Länder nationale Bioökonomiestrategien veröffentlicht und mittlerweile über 60 Länder Bioökonomiestrategien in ihre Agrar- oder Forschungspolitik integriert.³⁰ Gemeinsames Ziel dieser neuen Varianten einer ökologischen Modernisierung ist es, die fossile Basis der Ökonomie zu transformieren hin zu einer Biomasse-basierten und/oder zirkulären Ökonomie. Dabei wird in erster Linie auf technologische Innovationen gesetzt, die diesen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel ermöglichen sollen. Die Innovationen sollen im Idealfall im jeweiligen Land entwickelt werden, um im globalen Wettbewerb um Technologie- und Marktführerschaft bestehen zu können und gleichzeitig ein grünes Wachstum vor Ort zu ermöglichen. Je nach Land und seiner technologischen Schwerpunktsetzung variiert, mit welcher Gewichtung auf biotechnologische Innovationen oder auf technologische Innovationen in sämtlichen Bereichen (z.B. Digitalisierung der Landwirtschaft) gesetzt wird.

Brasilien ist in der globalen Bioökonomie ein wichtiger Player. Obwohl das Land bisher keine nationale Bioökonomiestrategie ausgearbeitet hat, gilt es als Pionier der Bioökonomie und ist auf allen großen internationalen Bioökonomie-Konferenzen vertreten. Denn kaum ein Land hat einen derart hohen Anteil an erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch (Brasiliens Durch-

schnitt liegt bei knapp über 40%, der OECD-Durchschnitt bei knapp über 10%). Neben Wasserkraft spielen hierbei die Nutzung von Ethanol auf Zuckerrohrbasis für die Beimischung zum Benzin (Beimischungsquote bis zu 27%) oder von Sojaöl für die Biodieselproduktion (Beimischungsquote aktuell bei 10%³¹) sowie die Verstromung von Reststoffen aus der Zucker-/Ethanolproduktion in den Bioraffinerien (Anteil an der Stromproduktion ca. 9%³²) eine wichtige Rolle. Das Narrativ der Bioökonomie wird vor diesem Hintergrund in Brasilien ähnlich wie in Argentinien oder Malaysia in erster Linie vom agrarindustriellen Sektor – im brasilianischen Fall vor allem dem Zuckerrohr-/Ethanolsektor – geprägt, der sich damit ein neues grünes Image und neue Märkte erhofft. Denn bisher wird Ethanol auf der Basis von Zuckerrohr (und zunehmend auch auf der Basis von Mais) hauptsächlich für den brasilianischen Markt hergestellt.

Diese agrarindustrielle Version der Bioökonomie steht aber bereits seit Jahren in der Kritik, denn die Produktion von Biomasse ist eher Teil der Probleme wie Abholzung, Klimawandel, Artenrückgang oder Verdrängung kleinbäuerlicher und Indigener Gruppen als deren Lösung.³³ Lösungsstrategien der Bioökonomie wie effizientere Anbaupraktiken, Präzisionslandwirtschaft, genmodifiziertes Saatgut oder die Kaskadennutzung in Bioraffinerien konnten daran wenig ändern, sie haben diese Dynamiken teilweise sogar noch verstärkt.

- 30 Nach: International Advisory Council on Global Bioeconomy (2020): Global Bioeconomy Policy Report (IV): A decade of bioeconomy policy development around the world, S. 7. https://gbs2020.net/wp-content/uploads/2020/11/GBS-2020_Global-Bioeconomy-Policy-Report_IV_web.pdf
- 31 Vgl. Agência Brasil (2021): Governo reduz temporariamente porcentagem de biodiesel no óleo diesel. <https://agenciabrasil.ebc.com.br/economia/noticia/2021-09/governo-reduz-temporariamente-porcentagem-de-biodiesel-no-oleo-diesel>
- 32 Campos, Ana Cristina (2021): Produtos da biomassa representaram 9% da energia elétrica em 2018. In: Agência Brasil. <https://agenciabrasil.ebc.com.br/economia/noticia/2021-12/produtos-da-biomassa-representaram-9-da-energia-eletrica-em-2018>
- 33 Siehe hierzu die in Kapitel 6 gelisteten Artikel und Links: Backhouse 2020, 2021; Backhouse und Lorenzen 2021; Fatheuer 2019, 2020, 2021; Moreno 2016 sowie Mills 2015.

Spätestens mit einem Schwerpunktheft zum Thema Bioökonomie der Zeitschrift *Interesse Nacional* (dt. Nationales Interesse) aus dem Jahr 2020³⁴ wird deutlich, dass eine Bedeutungsver-schiebung stattfindet: Mit Bioökonomie ist ein weiteres Projekt nachhaltiger Entwicklung für die Amazonasregion gemeint, das die unterschiedlichen Interessen versöhnen und gleichzeitig die Entwaldungsdynamik anhalten soll. Im Fokus steht dabei u.a. der unermesslich große Genpool dieser sogenannten „megadiversen“ Region, der aber nur in Wert gesetzt werden kann, wenn die Biodiversität erhalten bleibt. Dieses Bioökonomieprojekt scheint sich deshalb auf den ersten Blick maßgeblich von der oben skiz-zierten agrarindustriellen Version zu unterscheiden. Wie wir nun zeigen wollen, ermöglicht das neue *Buzzword* Bioökonomie, dass widersprüchliche – und gar nicht so neue – Umwelt- und Entwick-lungskonzepte von der Agrarindustrie über die brasilianische Re-gierung bis hin zur Forschung sowie der internationalen Entwick-lungszusammenarbeit verbunden werden. Gemeinsame Klammer ist die Annahme, dass die Abholzung gestoppt werden kann, wenn es sich ökonomisch lohnt, den Wald stehen zu lassen und in Wert zu setzen. Wir argumentieren, dass diese gar nicht so neuen In-wertsetzungsstrategien aber am Kernproblem Amazoniens, näm-lich der Landfrage, ebenso vorbeigehen wie an den Bedürfnissen und Mitspracherechten der heterogenen kleinbäuerlichen, tra-ditionellen Gemeinschaften und indigener Völker. Dazu kommt, dass die Expansionsinteressen der Agrar- und Bergbauindustrien schwer mit dem Schutz von Biodiversität in Einklang gebracht werden können. Die Bioökonomiestrategien drohen deshalb die bereits bestehenden Konflikte um Zugang und Nutzung von Land und Wald zu verschärfen.

Verschiedene Varianten der Bioökonomie: Von der agrarindustriellen Bioökonomie zu Amazonien 4.0

Bereits in den ersten Papieren des brasilianischen Industriever-bands aus dem Jahr 2013 und der brasilianischen Forschungs-strategie aus dem Jahr 2016 wird für die Bioökonomie geworben. Grundtenor ist, dass Brasilien im globalen Wettbewerb um neue Technologien und Märkte ein Führungsrolle einnehmen sollte, in-dem die höhere Qualifizierung von Fachkräften sowie der Ausbau eigener biotechnologischer Forschung in den Bereichen Medizin, biotechnologische Industrien und Agrobusiness über staatliche Mittel und öffentlich-private Kooperationen gefördert werden sollten.³⁵ Im globalen Wettbewerb um die (bio-)technologische Vorreiterschaft in der wissensbasierten Bioökonomie sieht das Land seinen „komparativen Vorteil“³⁶ gegenüber anderen Ländern in seinem großen Reichtum an Biodiversität und seiner Führungs-rolle in den Bereichen der Agrarindustrie und der Biokraftstoffe. Nachhaltigkeit und CO₂-Einsparungen in der Landwirtschaft sol-len über biotechnologische Innovationen (z.B. Verbesserung von Saatgut, Bioplastik), digitalisierte Präzisionslandwirtschaft, Bio-energie (Ethanol auf Zuckerrohr- und Maisbasis; Biodiesel auf So-jabasis) oder Intensivierungsstrategien wie Ertragssteigerungen pro Hektar sichergestellt werden. Das Entwicklungsziel ist somit,

neben den Rohstoffen auch hochwertige und innovative Produkte für den internationalen Markt zu produzieren und die wachsende Abhängigkeit von Exporten agrarischer und mineralischer Roh-stoffe zu überwinden.

Bereits in den früheren Papieren gibt es damit zumindest den Ver-weis auf den Biodiversitätsreichtum Brasiliens und die Notwen-digkeit, eigene biotechnologische Kompetenzen auf- und auszu-bauen. Im internationalen Debattenfeld überwiegt aber der Fokus auf den Ethanol-/Zuckerrohrsektor.

Mit der Wahl im Oktober 2018 und dem Amtsantritt des rechts-radikalen Präsidenten Jair M. Bolsonaro im Januar 2019 hat die Abholzung in Amazonien massiv zugenommen³⁷ und damit auch der internationale Druck auf die Regierung, diese Entwicklung zu stoppen. Vor diesem Hintergrund rücken zwei Aspekte in Bezug auf die Bioökonomie und Amazonien zunehmend in den Vorder-grund: Der Verweis auf die ökonomische Bedeutung der Biodi-versität (Stichwort: Inwertsetzung des Genpools) sowie die Aus-wei-tung des CO₂-Zertifikatenhandels, der u.a. die Agrarindustrie begünstigen soll. Die Bioökonomie erneuert damit das alte Ver-sprechen auf die Inwertsetzung Amazoniens ohne Zerstörung. Dabei gibt sie ihm einen moderneren Touch als die inzwischen etwas altbackene Formel von „Schützen durch Nützen“ oder dem in die Jahre gekommenen und verbrauchten Konzept der nachhal-tigen Entwicklung.

Diese moderne bioökonomische Vision von der Zukunft Amazoni-ens haben die Forscher Ismael Nobre und Carlos Nobre³⁸ in einem eingängigen und viel verbreiteten Text formuliert und zu einem Projekt erweitert: *Amazon 4.0 Project: Defining a third way for the Amazon*. In diesem kurzen Text findet sich in verdichteter Form fast alles, was nun als neue Politikansätze für Amazonien vorge-schlagen und unter dem Begriff Bioökonomie zusammengefasst wird. Die Autoren „wollen tief in die unendlichen Möglichkeiten der Bioökonomie eintauchen und dabei die Kenntnisse unserer Biodiversität mit den Möglichkeiten der Industrie 4.0 verbinden. (eigene Übersetzung)“³⁹ Für Amazonien soll dies die Antwort auf die alte Frage sein: „Ist es möglich, die ökonomische Entwicklung der Amazonasregion mit dem Schutz des Regenwaldes zu verein-baren?“ Die Herausforderung ist es also, eine „produktive Ökono-mie mit stehendem Wald“ aufzubauen. Das sei dringend notwen-dig, weil der ‚passive‘ Schutz, die Erhaltung des Regenwaldes, der Flüsse, der Flora und Fauna...“ nicht garantiert sind. In Abgrenzung von der bisherigen Entwicklungspolitik, die laut der beiden For-scher gespalten ist zwischen den beiden Positionen der Auswei-tung von Schutzgebieten bzw. „passiven“ Schutzes einerseits und der Inwertsetzung durch die Agrarindustrie und den Bergbau an-dererseits, schlagen sie einen „dritten Weg“ mit ihrer Vision eines Amazoniens 4.0 vor.

Um diese Vision zu konkretisieren, verbinden die Nobres Altbe-kanntes mit Neuem und Utopischem. So verweisen sie auf real existierende in Amazonien heimische Produkte wie Rosenholzöl

34 *Interesse Nacional* Ano 13, Edição Especial, Bioeconomia – August 2020. <http://interessenacional.com.br/edicao/edicao-especial-1/>

35 Das Forschungsministerium bezieht sich in der Forschungsstrategie für Brasilien „Estratégia Nacional de Ciência, Tecnologia e In-ovação 2016-2019“ auf die Bioökonomie. Die Strategie wurde im Jahr 2019 fast unverändert für den Zeitraum 2016-2022 verlängert. Vgl. ebd. (2016): http://www.finep.gov.br/images/a-finep/Politica/16_03_2018_Estrategia_Nacional_de_Ciencia_Tecnologia_e_Inovacao_2016_2022.pdf

36 Vgl. ebd.

37 Fatheuer, Thomas (2020): Amazonien und die Regierung Bolsonaro. Zerstörung und Widerstand. https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2021/02/Amazonien_WEB_2.pdf; Backhouse (2020): Landnahmen, lokale Wissensordnungen und Widerständigkeiten in Amazonien. *Soziale Passagen* 12(2), S. 237–253. <https://doi.org/10.1007/s12592-020-00366-x>

38 Carlos Nobre war Mitglied des IPCC (Weltklimarates) und ist international anerkannter und in Brasilien sehr bekannter Klimaforscher.

39 Nobre, Ismael; Nobre, Carlos (2019): Projeto “Amazônia 4.0”: Definindo uma Terceira Via para a Amazônia. Fundação FHC. <https://medium.com/funda%C3%A7%C3%A3o-fhc/projeto-amaz%C3%B4nia-4-0-definindo-uma-terceira-via-para-a-amaz%C3%B4nia-46d221951ac6>. Die folgenden Zitate sind Übersetzungen aus dieser Version. Sie wurde von der Stiftung FHC des ehemaligen Präsidenten Fernando Henrique Cardoso veröffentlicht. Auf der Webseite findet sich auch eine Version auf Englisch.

und Açaí – eine Palmenfrucht, die inzwischen auch als „Superfood“ in den globalen Regalen gelandet ist. „Die Produktion von Açaí Pulpe übertrifft jetzt schon 250.000 Tonnen pro Jahr, begünstigt 300.000 Produzent:innen und erzielt einen Umsatz in der Höhe von mindestens 1 Milliarde US\$.“ (ebd. o.S.; eigene Übersetzung) Dies zielt auf die „alte“ Bioökonomie, also jegliches Wirtschaften, das auf der Verarbeitung von Pflanzen und Tieren beruht. Aber die Autoren wollen dabei nicht stehenbleiben. So soll das im Wald und in der Biodiversität akkumulierte Wissen besser entschlüsselt und genutzt werden. „Natur hat intrinsisches Wissen“ – dieser starke Bezug zu Wissen (engl. *knowledge*) greift das Leitmotiv der Bioökonomie als wissensbasierten Ansatz auf. Dafür soll Amazonien durch „cyber-physical systems“ neugestaltet werden. Hier werden nun Drohnen, Elon Musks Idee von einem globalen Wifi und der *Opportunity Roboter*, der auf dem Mars im Einsatz war, aufgeboten. Amazonien soll nach dem Vorbild der Industrie 4.0 total vernetzt werden. So sollen dann auch die Produkte isolierter Gemeinschaften per Drohnen schnell in globale Lieferketten eingespeist werden.



Ernte von Açaí – Bioökonomie in Aktion?
Foto: Marise Maués

Bei dieser Version einer Bioökonomie handelt es sich nicht nur um Appelle von Forscher:innen. Bioökonomie als Zukunft für Amazonien hat längst den Sprung in den politischen Mainstream ge-

schafft. Der ehemalige Botschafter und heute Präsident des Instituts IRICE (*Instituto de Relações Internacionais e Comércio Exterior*) Rubens Barbosa wirbt dafür, das angeschlagene Image Brasiliens in der globalen Umweltpolitik aufzubessern und dafür auf die Bioökonomie in Amazonien zu setzen.⁴⁰ Nur so könnte die außenpolitische Isolation Brasiliens überwunden und die brasilianischen Wirtschafts- und Handelsinteressen gewahrt werden. Er empfiehlt die Abholzung mithilfe des Militärs zu stoppen, die internationalen Kooperationen wieder aufzunehmen und den CO₂-Handel zu stärken. Eine wichtige Rolle weist er dem Vizepräsidenten Antônio Hamilton Martins Mourão zu. Mourão konkretisiert dann in seinem Beitrag im selben Heft, was auch unter der Bolsonaro-Regierung die Bioökonomie-Strategie für Amazonien werden könnte: „Wir müssen Amazonien in einen großen Pool der globalen Bioökonomie verwandeln. Amazonien braucht ein neues Entwicklungsmodell, basierend auf Forschung und Innovation. Dafür brauchen wir die Partnerschaft mit dem Privatsektor (öffentlich-private Partnerschaften). Das ist die große Herausforderung in Bezug auf Amazonien.“⁴¹

Ähnlich wie die beiden Nobres bemüht er das Bild der beiden Extrempositionen der Entwicklungspolitik für Amazonien, indem er hervorhebt, dass man weder dem „radikalen Ökologismus“ noch dem räuberischen Extraktivismus des Bergbaus verfallen dürfe.⁴² Und selbst Bolsonaro, der noch vor nicht allzu langer Zeit verkündete, dass es in Amazonien nicht „um die Indigenen oder die scheiß Bäume ginge, sondern um Bodenschätze“, hat inzwischen das Bekenntnis zur Bioökonomie in seine Rhetorik übernommen: „Die Entwicklung der Bioökonomie in Amazonien wird die nachhaltige Nutzung der zahllosen Ressourcen der Region ermöglichen.“⁴³ Diese neue Version der Bioökonomie für Amazonien spiegelt sich auch in internationalen Initiativen und Projekten wieder. So hat im März 2020 die Interamerikanische Entwicklungsbank (*Inter-American Development Bank* – IDB) ein Programm für nachhaltige Entwicklung in Amazonien mit einem Startkapital von 20 Millionen US-Dollar lanciert. Eine der vier Finanzierungslinien lautet „Bioökonomie“. Das Programm gilt nicht nur für Brasilien, sondern für alle Amazonasstaaten und soll durch die Beteiligung des privaten Sektors und weitere Länder auf eine Milliarde US-Dollar wachsen.⁴⁴ Aber auch die deutsche Kooperation ist nun unter dem Label Bioökonomie in Amazonien (und Brasilien) aktiv (siehe Infobox S. 24, im Anhang zu diesem Kapitel). Dabei zeigt sich aber auch, dass Bioökonomie eher als neue Bezeichnung für bereits Bekanntes dient und recht unverblümt eine effiziente Nutzung von Biomasse in den Fokus stellt: „In Brasilien werden große Mengen an nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohr, Soja oder Holz angebaut. Die langjährigen Erfahrungen Brasiliens bei der Herstellung und Nutzung von Ethanol als Biotreibstoff sind für Deutschland wichtig.“⁴⁵

Bioökonomie ist offensichtlich ein Konzept, auf das sich ganz unterschiedliche Akteure einigen können. Geht es den Verfassern von Amazonien 4.0 bei der Bioökonomie um eine technologiegestützte Alternative zum bestehenden destruktiven Entwicklungsmodell, sehen Bolsonaro und Co darin hingegen eine neue Form der Aneignung von Ressourcen und Perspektiven für die wirt-

40 Siehe im Schwerpunkttheft zu Bioökonomie der Zeitschrift *Interesse Nacional* den Beitrag von Barbosa (2020): A Bioeconomia e a Amazônia. <http://interessenacional.com.br/2020/07/21/a-bioeconomia-e-a-Amazônia/>

41 <https://www.correiobraziliense.com.br/politica/2020/08/4872259-mourao-defende-investimento-de-paises-emergentes-na-Amazônia/>
Siehe im Schwerpunkttheft zu Bioökonomie der Zeitschrift *Interesse Nacional* den Beitrag von Mourão (2020): Amazônia: A Nova Fronteira da Bioeconomia. <http://interessenacional.com.br/2020/07/21/Amazônia-a-nova-fronteira-da-bioeconomia/>

42 Siehe ebd.

43 ISTOË (2020): Bolsonaro: desenvolvimento da bioeconomia na Amazônia permitirá uso sustentável. <https://istoe.com.br/bolsonaro-desenvolvimento-da-bioeconomia-na-Amazônia-permitira-uso-sustentavel/>

44 IDB (2021): IDB launches initiative for the sustainable development of the Amazon region. <https://www.iadb.org/en/news/idb-launches-initiative-sustainable-development-amazon-region>

45 Webseite des Internationalen Büros, Arbeitsfeld „Brasilien“. <https://www.internationales-buero.de/de/brasilien.php>

schaftliche Entwicklung. Bioökonomie ist in dieser Version nicht der Gegenentwurf, sondern eine willkommene Möglichkeit, das eigene Image auf der internationalen Bühne wieder aufzubessern und zusätzliche Einnahmequellen aufzutun.

Zwischen leerer Rhetorik und neuer Aneignung - Fallstricke der Bioökonomie in Amazonien



Dient der „alten“ Aneignung von Land: Viehzucht in Amazonien
Foto: Bruno Kelly/Amazônia Real (CC BY-NC-SA 2.0)

Die divergierenden Bioökonomiestrategien eint zum einen die Einschätzung, dass Schutzgebiete den Wald nicht retten können, sondern nur Inwertsetzungsansätze, die es lukrativ machen, den Wald stehen zu lassen. Zum anderen setzen sie ganz im Sinne der ökologischen Modernisierung auf technologische Innovationen wie Biotechnologien und Digitalisierung, die nun schaffen sollen, was in den letzten Jahrzehnten angeblich nicht gelungen ist.

Diese Position ist nicht neu: „Bewahren durch Nutzen“ heißt die gängige Formulierung, die sich seit etwa drei Jahrzehnten in zahllosen Projekten und Entwicklungsstrategien für Amazonien findet und nun mit der Bioökonomie neu gefasst und legitimiert wird. In den 1990er Jahren war die Hoffnung seitens der megadiversen Länder wie Brasilien groß, dass mit der biotechnologischen Revolution das „grüne Gold der Gene“ gehoben werden könnte – eine Hoffnung, die sich weitgehend als Illusion erwies. Sie wird aber nun im Rahmen der Bioökonomie aufgegriffen und neu gewendet. Insbesondere Amazonien 4.0 setzt auf die Inwertsetzung genetischer Ressourcen, wovon auch die Gruppen profitieren sollen, die in und von Amazonien leben. Solche Hoffnungen werden aktuell auch durch das *Earth Bio Genome Project*⁴⁶ neu belebt. Erklärtes Ziel ist es, die DNA aller Pflanzen und Lebewesen in einer Datenbank zu erfassen, wodurch auch Einkommen für indigene Völker in Aussicht gestellt wird, deren Wissen um dieser Pflanzen in Wert gesetzt werden soll. „Das könnte ein *game changer* für die Ökonomie Amazoniens sein – weg von einer warenbasierten Wirtschaft zu etwa ganz anderem“, heißt es in einer Darstellung des Projekts etwas nebulös. Die Gefahr ist aber groß, dass der Wald weg ist, bevor die Datenbank gefüllt ist. Dazu kommt, dass die bisherigen Versuche, Profit aus genetischen Ressourcen zu schlagen und Indigene oder traditionelle Gemeinschaften an ökonomischen Gewinnen zu beteiligen, zu keiner langfristigen ökonomischen Perspektive für diese Gruppen, sondern höchstens zu kleinen Kompensationszahlungen geführt hat. Gleichzeitig kann die Etablierung von privaten Eigentumsrechten (z.B. *intellectual property rights*) in diesen Milieus neue Konfliktdynamiken nicht nur zwischen Unternehmen und indigenen Gruppen, sondern auch inner-

halb indigener oder traditioneller Gruppen auslösen. Denn es ist keineswegs einfach zu klären, an wen letztlich die Ausgleichszahlungen gezahlt werden sollten.

Ab den 2010er Jahren kam im Kontext der globalen Klimapolitik ein ganz neuer Versuch hinzu, nämlich den bestehenden und erhaltenen Wald durch die Bepreisung von CO₂ in Wert zu setzen. Vermiedene Entwaldung und damit der vermiedene Ausstoß von CO₂ sollte einen Wert bekommen und in Form von Zertifikaten handelbar werden. Dies geschieht bis dato nur auf der Projektebene und dient etwa der freiwilligen Kompensation des CO₂-Ausstoßes von Flugreisen. Entgegen aller Hoffnungen der Befürworter:innen und Sorgen der Kritiker:innen gelang bisher nicht der große Durchbruch. Nach drei Jahrzehnten ist die Bilanz aller Versuche, einen internationalen Handel mit Zertifikaten aufzubauen, mager: Aus der individuellen Perspektive eines Landbesitzers im Amazonasgebiet bleibt die Zerstörung des Waldes ökonomisch die sichere Bank und damit die vorherrschende Praxis.

Im Kontext der Bioökonomie ist nun neu, dass die Agrarindustrie nicht nur versucht, sich als nachhaltiger Akteur der Bioökonomie neu zu positionieren, sondern ein neues Geschäftsmodell für sich als gigantischer Provider von CO₂-Krediten sieht. Eine Studie der *International Chamber of Commerce Brasil* (ICC) beziffert das Potential zwischen 493 Millionen und 100 Milliarden US-Dollar (kein Tippfehler!), die durch CO₂-Kredite verdient werden könnten. Der größte Teil der Kredite soll aus dem Landwirtschafts- und dem Forstsektor kommen. Konkret wird die Ethanol- und Zelluloseproduktion benannt.⁴⁷ Diese grüne Aufwertung begünstigt eine Agrarindustrie, die seit Kolonialzeiten ein zentraler Treiber der Abholzung und Zerstörung von Primärwäldern und Savannen in ganz Brasilien ist. Unbeantwortet von der Rhetorik der Versöhnung extremer Positionen bzw. eines „dritten Weges“ bleibt die Frage, wie eine monokulturelle Anbauweise kompatibel werden soll mit dem Schutz von Biodiversität.

Zudem treffen sich hier die Avancen des Agrobusiness mit den Vorschlägen für eine Bioökonomie in Amazonien 4.0 an zwei Stellen. Erstens wird mit der Konstruktion zweier sich gegenüberstehender Extrempositionen der Umwelt- und Entwicklungspolitik für Amazonien eine problematische Gleichung aufgemacht: Die Forderung nach der Ausweitung und Durchsetzung von Schutzgebieten wird in der Gegenüberstellung zu den Entwicklungsvisionen des Agribusiness und des Bergbaus als zu radikal dargestellt. Dadurch werden letztlich auch Forderungen von Indigenen und traditionellen Gemeinschaften, wie sie sogar in der brasilianischen Verfassung verankert sind, als zu radikale Positionen mit problematischen Konstruktionen einer unberührten, menschenleeren Natur vermischt und delegitimiert. Gleichzeitig wird ein Entwicklungsdenken für Amazonien gestärkt, das die ökonomische Erschließung und Inwertsetzung Amazoniens als einzigen gangbaren bzw. alternativlosen Weg bestärkt. Alternative Entwicklungsvorstellungen werden dadurch zusätzlich marginalisiert. Zweitens heben beide Seiten das angeblich große Potential des CO₂-Marktes hervor: Denn während Soja – so behaupten es die Autoren von *Amazônia 4.0* – nur zwischen 100 und 200 US-Dollar pro Hektar und Jahr erwirtschaften könne, habe der CO₂-Handel das Potential mit einem Male 2.500 bis 5.000 US-Dollar pro Hektar zu erwirtschaften.

46 Es wird von einer beachtlichen Allianz unterstützt: Smithsonian Institution USA, Beijing Genomics Institute, Royal Botanical Gardens UK, São Paulo Research Foundation und US Department of Agriculture. <https://www.earthbiogenome.org/>

47 ICC (2021): COP26 | ICC Brasil launches the English version of the report “Opportunities for Brazil in Carbon Markets”. <https://www.iccbrasil.org/noticias/2021/11/3/ICC-Brasil-Carbon-Markets-COP-Forum/>

Illusion CO₂-Handel

Entwaldung unter Bolsonaro



Quelle: <https://www.oc.eco.br/desmatamento-bate-novo-recorde-e-mostra-triunfo-de-projeto-ecocida-de-bolsonaro/>

seine NDCs zu erreichen. Dies wurde unmittelbar nach COP 26 durch die Entwaldungszahlen für 2020/21 erneut belegt. Sie erreichten mit 13.325 km² den höchsten Wert seit 2006, während der Regierung Bolsonaro ist damit die Entwaldung um 51% gestiegen.⁴⁸ Es ist also zu erwarten, dass auch in Zukunft der CO₂-Markt zumindest in Brasilien hauptsächlich Illusionen und heiße Luft produziert.

Alle die Hoffnungen auf enorme Summen durch den CO₂-Handel haben sich bisher als Illusion erwiesen. Die COP 26 in Glasgow im November 2021 hat allerdings durch die Regulierung des Artikels 6 des Pariser Klimaabkommens die Hoffnung wiederbelebt, dass der CO₂-Handel nun im großen Stil in Schwung kommt. Der Artikel erlaubt den internationalen Handel mit (der Reduzierung von) Emissionen. Wenn also ein Land (z.B. die Schweiz) seinen Verpflichtungen zur CO₂-Reduktion nicht auf dem eigenen Territorium nachkommen kann oder will, etwa weil es zu teuer ist, dann kann die Reduktion in einem anderen Land geschehen – durch den Kauf von CO₂-Krediten. Die Vereinbarungen von Glasgow sehen allerdings vor, dass nur Reduktionen gehandelt werden können, die über die national festgelegten Reduzierungen (also den *Nationally Determined Contributions* – NDCs – des Pariser Abkommens) hinausgehen. Nun ist Brasilien unter der Regierung Bolsonaro in keiner Weise auf dem Weg,

Unseres Erachtens ist der Technologieoptimismus der gesamten Bioökonomie-Debatte problematisch. Insbesondere Amazonien 4.0 suggeriert, dass es bisher nur an den richtigen Ideen und technologischen Innovationen gefehlt habe, um das Entwaldungsproblem ein für alle Mal zu lösen. Dadurch wird aber die jahrhundertalte Geschichte und die politische Ökonomie der Entwaldung verkannt, wie Mauricio Torres in seinen zahlreichen Publikationen eindrücklich zeigt: Die Entwaldung ist Bedingung, um in den Besitz des Landes zu kommen. Außerdem sind Landspekulation, illegaler Holzeinschlag und die agrarindustrielle Landnutzung bisher lukrativer als alle grünen Inwertsetzungsstrategien zum Schutz des Waldes.

Der diskursive Erfolg der neuen und neu aufgelegten Narrative (etwa „Schützen durch Nützen“, „nachhaltige Nutzung“, „Bioökonomie“) kann das alte Paradigma der Aneignung durch Entwaldung nicht ändern, weil die Machtstrukturen, die dem Aneignungsmodus zugrunde liegen, nicht oder nur unzureichend thematisiert und angegangen werden. Die Ökonomie des erhaltenen Waldes hat sich im Wettbewerb gegen die Logik der (zum großen Teil illegalen) Entwaldung und Degradierung zumindest bisher nicht durchsetzen können. Das zeigt auch der gescheiterte Versuch der Inwertsetzung des erhaltenen Waldes durch den CO₂-Handel. Es wird u.E. deutlich: Es ist nicht der Markt, der in Kombination mit der richtigen Technologie einen Paradigmenwechsel herbeiführen kann. Ohne den richtigen rechtlichen Rahmen, der Entwaldung stark einschränkt, und dessen strikte Umsetzung können die Versprechen einer neuen „(Bio-)Ökonomie des erhaltenen Waldes“ nicht eingehalten werden. Genau das Gegenteil findet laut Torres seit einigen Jahren statt: Es wird auf die Durchsetzung privater Eigentumsverhältnisse und problematischer Monitoringmecha-

nismen wie das Umweltkataster CAR gesetzt, womit letztlich der Landraub der letzten Jahre legalisiert wird, anstatt ihn zu ahnden. Gleichzeitig werden spätestens seit Amtsantritt Bolsonaros die staatlichen Institutionen, die die Abholzung überwachen, und die Umweltgesetze ebenso wie die Landrechte Indigener, traditioneller und kleinbäuerlicher Gemeinschaften geschwächt oder gar abgebaut. Eine Bioökonomie-Strategie, die diese Entwicklungen und Praktiken nicht in den Mittelpunkt der Problemanalysen und politischen Debatten rückt, droht, die Ursachen für Entwaldung und Klimawandel nicht nur zu verschleiern, sondern auch noch mit einem grünen *Framing* zu legitimieren.

Aber noch ein anderer Kritikpunkt ist zentral: Alle Bioökonomie-Strategien werden an den heterogenen Gruppen Amazoniens vorbei entwickelt. Für den Vizepräsidenten Mourão sind neben dem Staat die Unternehmen und die Forschung die zentralen Akteure der Bioökonomie. Die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen sowie die heterogenen traditionellen Gemeinschaften und Indigenen werden nicht erwähnt. Aber auch die *high-tech*-Variante von Amazonien 4.0 geht nicht von den vorhandenen Strukturen und Erfahrungen aus und beruht nicht auf einem Dialog mit den Gruppen, die das (weitgehend) erhaltene Amazonien bewohnen und bewirtschaften.

Ausgangspunkt einer Bioökonomie muss aber die Garantie der Rechte der Indigenen Völker und traditionellen Gemeinschaften sein. Dies gilt insbesondere angesichts der aktuellen Offensive gegen genau diese Rechte.⁴⁹ Denn nur die Sicherung dieser Rechte und der Integrität der damit verbundenen Territorien kann die Basis für ein anderes Entwicklungsmodell sein, das von diesen Gruppen und sozialen Bewegungen getragen werden muss.

48 Pressemitteilung von Observatório do Clima vom 18.11.2021: <https://www.oc.eco.br/desmatamento-bate-novo-recorde-e-mostra-triunfo-de-projeto-ecocida-de-bolsonaro/>

49 Siehe etwa Fatheuer, Thomas (2020): Amazonien und die Regierung Bolsonaro. https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2021/02/Amazonien_WEB_2.pdf, oder Backhouse (2020): Landnahmen, lokale Wissensordnungen und Widerständigkeit in Amazonien. *Soziale Passagen* 12(2), S. 237–253 <https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs12592-020-00366-x>

Beispiele für Projekte der deutschen Kooperation in Brasilien

„Bioökonomie International 2021“ gefördert vom BMBF und BMEL – Call für Brasilien

In der Präambel zu dem Brasilien betreffenden Modul heißt es:

„Das erste Modul der vorliegenden Förderrichtlinie „Bioökonomie International 2021“ (Kooperationen mit Brasilien) ist Teil einer gemeinsamen Förderinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Die Maßnahme besteht aus zwei zueinander komplementären Richtlinien zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen im Bereich der Bioökonomiekoope-ration mit Brasilien. Das BMEL wird im Rahmen dieser Initiative Projekte zum Themengebiet 2 „Medizinalpflanzen“ sowie gegebenenfalls einen Teil der Projekte zum Themengebiet 1 „Industrielle Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen“ fördern. Das BMBF wird ausschließlich Projekte zum Themengebiet 1 „Industrielle Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen“ fördern.“

Und weiter wird ausgeführt: „Die eingereichten internationalen Projektskizzen für ausgewählte Vorhaben sollen die nationalen Aktivitäten des BMBF zur Förderung der Bioökonomie flankieren und einen ergänzenden Beitrag zur Erreichung der förderpolitischen Zielsetzungen der Nationalen Bioökonomiestrategie leisten. Hierbei sollen die Verbundvorhaben den Bezug zu mindestens einem der in der Strategie genannten Bausteine der Forschungsförderung herstellen:

- a) biologisches Wissen als Schlüssel der Bioökonomie (Mikroorganismen, Algen, Pilze, Bakterien, Pflanzen; Insekten etc.);
- b) konvergierende Technologien und disziplinübergreifende Zusammenarbeit (Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Nanotechnologie, Automatisierung, Miniaturisierung etc.)
- c) Potenziale und Grenzen der Bioökonomie;
- d) Transfer in die Anwendung (Wertschöpfungsnetze etc.);
- e) Bioökonomie und Gesellschaft (Wechselwirkungen, Zielkonflikte etc.);
- f) globale Forschungs Kooperationen.“

Siehe: http://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2020/10/3187_bekanntmachung

Bioökonomie im Amazonasgebiet fördern

Aus der Projektkurzbeschreibung:

„Bezeichnung: Bioökonomie und Wertschöpfungsketten
Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Land: Brasilien

Politischer Träger: Ministério da Agricultura, Pecuária e Abastecimento (MAPA)

Volumen: 5 Millionen Euro

Gesamtlaufzeit: 2021 bis 2024

Ziel: Im Amazonasgebiet haben Kooperativen und Verbände die Vermarktung ihrer Produkte in prioritären Wertschöpfungsketten der Bioökonomie ausgeweitet.“

Siehe: <https://www.giz.de/de/weltweit/101985.html>

Dies ist ein schönes Beispiel für neue Schlagwörter. Bei dem Vorläuferprojekt mit einer sehr ähnlichen Zielbeschreibung ging es noch um „grüne Märkte und nachhaltigen Konsum.“
Siehe: <https://www.giz.de/de/weltweit/70390.html>

Unter dem Titel *Projeto Bioeconomia e Cadeias de Valor* soll die Vermarktung von Produkten des Waldes gefördert werden. Der Verantwortliche im brasilianischen Agrarministerium beschreibt die Zielsetzung des Projektes folgendermaßen: „Die Kommerzialisierung der Produkte der Bioökonomie soll erweitert werden. Dabei sollen kommunitäre Unternehmen gestärkt und die Arbeit von Kleinbauern und von allen, die von der Kommerzialisierung von Produkten der Biodiversität leben, aufgewertet werden. So sollen die Einkommen der Familien und, was am Wichtigsten ist, die Nachhaltigkeit und Erhaltung der natürlichen Ressourcen gefördert werden“ (eigene Übers.).⁵⁰ Aus den bekannten *Non-Timber Forest Products* (NTFP) waren bereits im vorangegangenen Projekt „Produkte der Sozio-Biodiversität“ geworden. Die Unterstützung der Vermarktung von Produkten von Kleinbauern und -bäuerinnen und traditionellen Gemeinschaften ist sicherlich ein positives Anliegen, aber nicht unbedingt eine Neuigkeit. Neu ist das Label Bioökonomie.

Deutsch-brasilianischer Agrardialog

Der Agrarpolitische Dialog (APD) wurde im Rahmen der GFFA (*Global Forum for Food and Agriculture*) 2020 bei einem Treffen zwischen den Landwirtschaftsministerinnen Julia Klöckner und Tereza Christina Correa da Costa Dias vereinbart und hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen. In der Darstellung des Projektes heißt es: „Im Zuge der Vorphase sollen bereits bestehende, deutsch-brasilianische Kooperationen und Netzwerke in den Bereichen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zum Thema Bioökonomie analysiert werden. Anschließend wird geprüft, inwieweit der APD diese begleiten und unterstützen kann und wie Synergien genutzt werden können. Das Ziel ist nicht, ein neues Netzwerk aufzubauen oder einzelne Forschungsprojekte zu fördern, sondern bestehende Netzwerke in ihrer Tätigkeit zu begleiten, zu unterstützen, zu verbinden und damit Synergien herzustellen.“

Mittlerweile haben die ersten Treffen digital stattgefunden, die sich weniger als ein Dialog denn als Monolog des brasilianischen Agrobusiness herausgestellt haben. Die meist männlichen Vertreter werden dabei nicht müde, die Bedeutung des Agrobusiness für die brasilianische Wirtschaft hervorzuheben. Ziel scheint es zu sein, die Kritik an negativen ökologischen Auswirkungen der expandierenden Nutzungsflächen zu entkräften und nicht Lösungen zu finden. Akteure der kritischen Zivilgesellschaft wurden bisher in diesen Dialog nicht einbezogen.

Siehe: <https://www.bmel-kooperationsprogramm.de/projekte/brasilienargentinien/deutsch-brasilianischer-agrar-politischer-dialog/>

50 Notícias Agrícolas (2021): Mapa e Cooperação Alemã anunciam projeto para expandir a comercialização de produtos da bioeconomia da Amazônia. <https://www.noticiasagricolas.com.br/noticias/agronegocio/282829-mapa-e-cooperacao-alema-anunciam-projeto-para-expandir-a-comercializacao-de-produtos-da-bioeconomia-da.html>

5. ALTERNATIVEN SIND MACHBAR: INDIGENE RECHTE STÄRKEN STATT AGROBUSINESS FÖRDERN!

**Maria Backhouse und
Thomas Fatheuer**



Schwierig, aber machbar: Auf dem Weg zu den Alternativen zur Zerstörung müssen viele Hindernisse aus dem Weg geräumt werden
Foto: Mauricio Torres

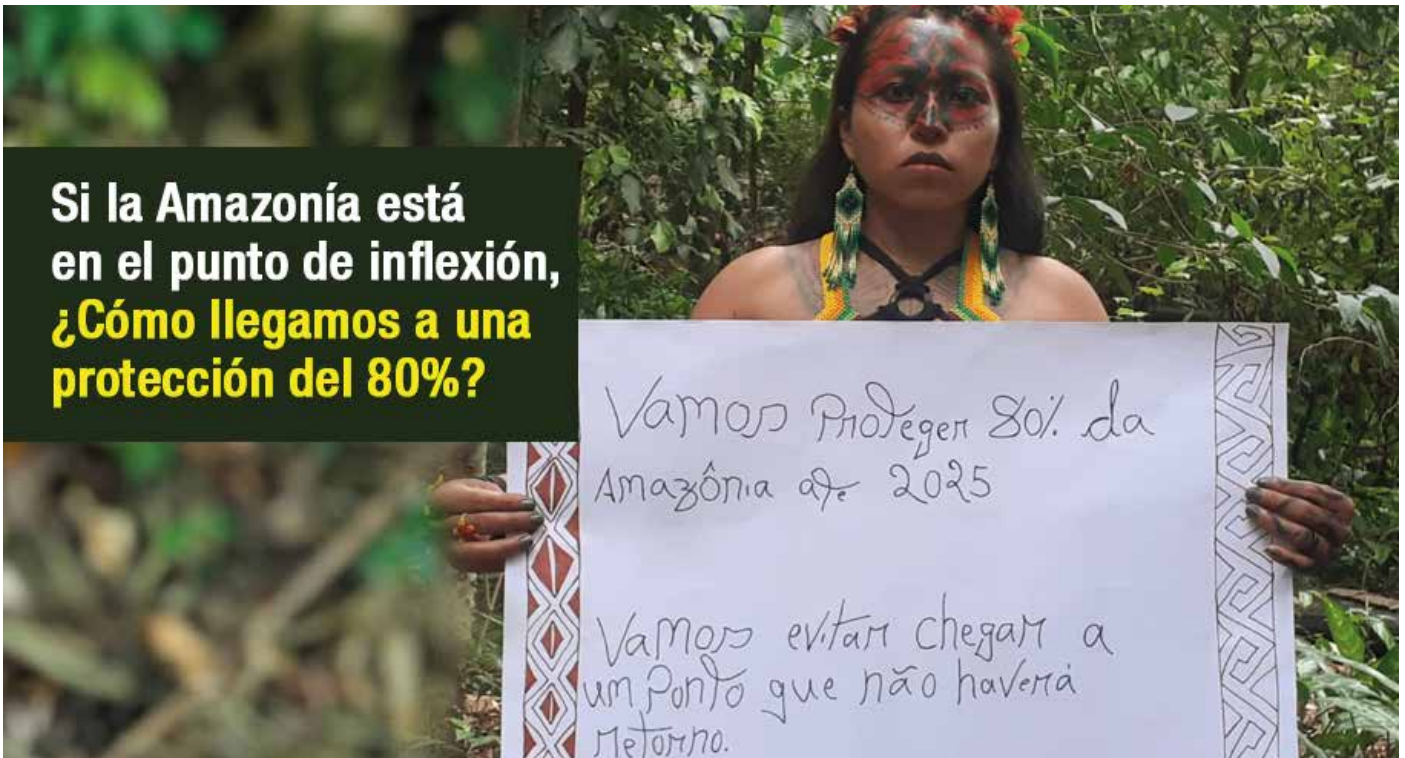
Der Befund ist eindeutig und wird durch immer neue Studien und die aktuellen Zahlen zur Entwaldung bestätigt: Brasilien ist und bleibt ein globaler Hotspot bei der Vernichtung von Regenwald – mit einer drastischen Zunahme in den drei Jahren der Regierung Bolsonaro.

Der große Kampf um Landzugang und Landnutzung ist in Amazonien, wie in den Beiträgen der vorliegenden Publikation zu lesen ist, keineswegs vorbei. Landnahme, *grilagem*, verbunden mit Entwaldung, sind weiterhin dominante Praktiken in Amazonien und die Ausweitung von Vieh- und Landwirtschaft kennzeichnen die Region nach wie vor als Agrarfront. Im Fokus stehen dabei das öffentliche Land ohne definierten Besitz, die *terras não destinadas*. Hier spielt sich einer der bedeutendsten sozio-ökologischen Konflikte der Gegenwart ab. Die aktuelle Situation ist sowohl das Ergebnis von Politiken wie CAR und *Terra Legal*, die *grilagem* erleichtern, als auch dem Abbau jeglicher Umweltgovernance und damit dem Versagen von Kontrollen im Amazonasgebiet geschuldet. *The rule of law* zeigt sich immer mehr abwesend oder wirkungslos. Illegalität schafft Fakten, die später durch neue Legalität gedeckt werden. Die Artikel dieser Publikation konnten zeigen, dass insbesondere die Programme *Terra Legal* und das Umweltkataster CAR diesen historischen Prozess in der Gegenwart fortführen. Die offene Rückendeckung der illegalen Landnahme und Entwaldung durch die Regierung Bolsonaro macht die Lage noch dramatischer.

Dabei zeigt sich, dass auch Bioökonomie als Alternative zur Logik der Entwaldung problematisch ist. Wir halten es insbesondere für falsch, dass in der brasilianischen Bioökonomie-Debatte, die sich auf Amazonien bezieht, die Strategie der Ausweitung von Schutzgebieten als „Ökoradikalismus“ offen abgelehnt werden kann und als problematische Extremposition der aktuellen Zerstörung durch den illegalen Holzeinschlag, den Bergbau und die Agrarindustrie gegenübergestellt wird.

Dabei hat sich diese Strategie der Ausweitung und der rechtlichen Durchsetzung von Schutzgebieten im Gegensatz zu allen anderen oben skizzierten Inwertsetzungsstrategien in den letzten Jahrzehnten erkennbar bewährt. Denn in Brasilien hat sich gezeigt, dass die Reduktion von Entwaldung möglich ist. Als Antwort auf die explodierende Entwaldung in den 1990er Jahren hatte die Regierung Lula mit der damaligen Umweltministerin Marina Silva Schutzgebiete ausgeweitet. Inzwischen steht knapp die Hälfte Amazoniens (44%) unter Schutz, sei es als indigenes Territorium oder als Naturschutzgebiete, in denen teilweise eine schonende Nutzung durch traditionelle Gemeinschaften wie Kautschuksammler:innen erlaubt ist. Lange erwiesen sich diese Schutzgebiete als zentrale Barrieren gegen die Entwaldung und Zerstörung von Biodiversität. Erst mit ihrer offenen Infragestellung durch die rechtsradikale Regierung Bolsonaros nehmen die Invasionen in diese Gebiete zu.

Si la Amazonía está en el punto de inflexión, ¿Cómo llegamos a una protección del 80%?



Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen den aktuellen Stand der Degradation im Amazonasgebiet; Forscher:innen und indigene Führer:innen erklären, was getan werden muss, um bis 2025 einen Schutz von 80 % zu erreichen Quelle: <https://coicamazonia.org/si-la-amazonia-esta-en-el-punto-de-inflexion-como-llegamos-a-una-proteccion-del-80/>

Eine Bioökonomie, die es ernst meint mit einer nachhaltigen und gerechten Umwelt- und Entwicklungspolitik für Amazonien, setzt an diesem Erfolgsmodell und seinen diversen Protagonist:innen an und fördert weder die Interessen der Agrarindustrie noch Inwertsetzungsstrategien Amazoniens über den CO₂-Handel oder Bioprospektionen. Und gerade angesichts der sich zuspitzenden Konflikte und der zunehmenden Entwaldung wäre die Ausweitung von Schutzgebieten eine angemessene und höchst wirksame Maßnahme. Dies wäre auch eine machbare Alternative für die Regulierung der *terras não destinadas*. Hier sollte die Ausweisung von Schutzgebieten und indigenen Territorien Priorität haben. Dies wird auch von brasilianischen NGOs (wie Ipam und Imazon) gefordert. Der Dachverband der indigenen Organisation Amazoniens COICA (*Coordinadora de las Organizaciones Indígenas de la Cuenca Amazónica*) hat inzwischen die Forderung gestellt bis

2025 80% Amazoniens unter Schutz zu stellen. Es geht dabei aber nicht um klassischen Naturschutz, sondern um die Sicherung der territorialen Landzugangs- und Landnutzungsrechte der indigenen Völker und traditionellen Gemeinschaften. Dies sollte die Basis für jegliche Zukunftsvision für Amazonien sein. Denn die Perspektiven für die Region hängen nicht von abstrakten Modellen ab, sondern davon, welche sozialen Akteure Hegemonie erlangen – nicht nur diskursive Hegemonie, sondern auch Protagonismus in der öko-sozialen Entwicklung. Genau um diese Hegemonie ringt grade das Agrobusiness – unter anderem durch die Aufnahme des Konzepts der Bioökonomie. Die internationale Kooperation muss sich hier fragen, ob sie dem Sirengesang eines angeblich „ergründenden“ Agrobusiness folgt, oder die Akteure stärkt, die bewiesen haben, dass sie mit dem Wald leben und wirtschaften können und deren Rechte und Zukunftsperspektiven akut gefährdet sind.



Indigene Völker in Brasilien wie die Munduruku kämpfen seit Jahren dafür, Landrechte und die Umwelt besser zu schützen. Im September 2019 sprach Alessandra Korap (Aktivistin der indigenen Frauenbewegung vom Volk der Munduruku) vor Zehntausenden auf der Abschlusskundgebung der Berliner Demonstration zum Klimastreik am Brandenburger Tor. Foto: ASW

Eine grundlegende Einführung in die Logik der *grilagem* bietet das Buch von Torres und anderen, mit dem signifikanten Titel: „Das Land gehört dem, der entwaldet.“

Eine kurze Einführung auf Deutsch in die Arbeit von Maurício Torres findet sich in der Publikation „Landraub in Amazonien für Anfänger. Die private Aneignung von Land für den Waldschutz.“

Torres, Maurício; Doblaz, Juan; Alarcon, Daniela Fernandes (2017): “Dono é quem desmata”: Conexões entre *grilagem* e desmatamento no sudoeste paraense. São Paulo; Altamira: Urutu-branco/IAA. https://www.socioambiental.org/sites/blog.socioambiental.org/files/nsa/arquivos/dono_e_quem_desmata_conexoes_entre_gril1.pdf

Torres, Maurício (2021): Landraub in Amazonien für Anfänger. Die private Aneignung von Land für den Waldschutz. Bioeconomy & Inequalities, Jena (Working Paper 15). <http://www.bioinequalities.uni-jena.de/sozbemedia/WorkingPaper15.pdf>

Die aktuellen Entwicklungen und Zahlen sind in Studien der in Belém ansässigen Forschungsinstitute Imazon und Ipam (*Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia*) gut aufgearbeitet. Beide Institute sind auch international hochangesehen und jeglicher radikaler Tendenzen unverdächtig.

Salomão, Caroline S. C.; Stabile, Marcelo C. C.; Souza, Lucimar; Alencar, Ane; Castro, Isabel; Guyot, Carolina; Moutinho, Paulo (2021): Amazônia em chamas: desmatamento, fogo e pecuária em terras Públicas. Nota Técnica nº 8, Oktober 2021, Belém, PA: Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia. <https://lpam.org.br/wp-content/uploads/2021/10/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-8-pecua%CC%81ria-pt.pdf>

Alencar, Ane; Castro, Isabel; Laureto, Livia; Guyot, Carolina; Stabile, Marcelo; Moutinho, Paulo (2021): Amazônia em Chamas. Desmatamento e fogo nas florestas públicas não destinadas. Nota Técnica nº 7, April 2021, Belém, PA: Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia. <https://lpam.org.br/wp-content/uploads/2021/04/Amazo%CC%82nia-em-Chamas-7-Florestas-pu%CC%81blicas-na%CC%83o-destinadas.pdf>

Brito, Brenda; Almeida, Jeferson; Gomes, Pedro; Salomão, Rodney (2021): Dez fatos essenciais sobre regularização fundiária na Amazônia Belém, PA: Instituto do Homem e Meio Ambiente da Amazônia. <https://imazon.org.br/wp-content/uploads/2021/04/10FatosRegularizacaoFundiar.pdf>

Allgemeine Einführung in die Probleme Amazoniens:

Backhouse, Maria (2020): Landnahmen, lokale Wissensordnungen und Widerständigkeit in Amazonien. Soziale Passagen 12(2), S. 237–253. <https://doi.org/10.1007/s12592-020-00366-x>

Fatheuer, Thomas (2019): Amazonien heute. Berlin: Heinrich Böll Stiftung. <https://www.boell.de/de/2019/09/02/amazonien-heute>

Fatheuer, Thomas (2020): Amazonien und die Regierung Bolsonaro. Zerstörung und Widerstand. https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2021/02/Amazonien_WEB_2.pdf

Fatheuer, Thomas (2017): Amazonien: Entwaldung, „Entwicklung“ und Widerstand. Der Kampf um den größten Regenwald der Welt. <https://www.fdcl.org/publication/2018-11-25-amazonien-entwaldung-entwicklung-und-widerstand/>

Zu Bioökonomie:

Zur Einführung in die Debatte um die Bioökonomie mit Schwerpunkt auf die globalen Aspekte:

Backhouse, Maria; Lehmann, Rosa; Lorenzen, Kristina; Lühmann, Malte; Puder, Janina; Rodríguez, Fabricio; Tittor, Anne (Hrsg.)(2021): Bioeconomy and Global Inequalities. Socio-Ecological Perspectives on Biomass Sourcing and Production. Palgrave Macmillan. Open Access-Sammelband <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-030-68944-5.pdf>

Dietz, Thomas; Börner, Jan; Förster, Jan; von Braun, Joachim: Governance der Bioökonomie im weltweiten Vergleich. In: Daniela Thrän, Urs Moesenchel (Hrsg.): Das System Bioökonomie. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ, Leipzig; Springer, S. 343–359.

Fatheuer, Thomas (2018): Kontroverse Bioökonomie – Thesen zum Handlungsfeld Bioökonomie im entwicklungspolitischen Kontext Berlin: FDCL e.V. <https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2018/02/Kontroverse-Bio%C3%B6konomie.pdf>

Mills, Elyse (2015): The Bioeconomy – a primer. Amsterdam: Transnational Institute – TNI. <https://www.tni.org/en/publication/the-bioeconomy>

Moreno, Camila (2016): Lateinamerika. Bioökonomie-Region der Zukunft? Berlin: FDCL e.V. <https://www.fdcl.org/publication/2016-12-31-lateinamerika/>

Zahlreiche weitere Artikel und Working Paper zur Bioökonomie finde sich auf der Homepage der BMBF-Nachwuchsgruppe „Bioökonomie und soziale Ungleichheiten“ (BioInequalities) der Friedrich-Schiller-Universität Jena: <https://www.bioinequalities.uni-jena.de/publikationen>

Zur Bioökonomie in Brasilien:

Backhouse, Maria (2021): Alter Wein in neuen Schläuchen? Brasilianisches Ethanol in der Bioökonomie. In: Stefan Peters, Eleonora Rohland, Olaf Kaltmeier, Hans-Jürgen Burchardt, Christina Schnepel (Hrsg.): Krisenklima. Umweltkonflikte aus lateinamerikanischer Perspektive. Studien zu Lateinamerika, Band 41. Baden-Baden: Nomos, S. 97–112.

Backhouse, Maria; Lorenzen, Kristina (2021): Knowledge Production and Land Relations in the Bioeconomy. A Case Study on the Brazilian Sugar-Bio-energy Sector. In: Sustainability 13, 4525. <https://doi.org/10.3390/su13084525>

Fatheuer, Thomas (2019): Zuckerträume. Ethanol aus Brasilien in der globalen Klimakrise Berlin. Berlin: FDCL <https://www.fdcl.org/publication/2019-12-30-zuckertraeume/>



WEITERE INFORMATIONEN UND PUBLIKATIONEN



Im Internet unter
www.fdcl.org

BIOECONOMY & INEQUALITIES

Working Paper Nr. 15
April 2021

Landraub in Amazonien für Anfänger
Die private Aneignung von Land
für den Waldschutz

Von Maurício Torres



Herausgegeben von:
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. – FDCL
Gneisenaustraße 2a, D-10961 Berlin
Fon: +49 30 693 40 29 | E-Mail: info@fdcl.org
Internet: www.fdcl.org

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe „Bioökonomie und soziale Ungleichheiten“
Bachstraße 18k, 07743 Jena
Fon: +49 3641 9-45056 | E-Mail: bioinequalities@uni-jena.de
Internet: <https://www.bioinequalities.uni-jena.de/>

Amazonien: der große Landraub
FDCL | Berlin, 2021
ISBN: 978-3-923020-99-7



BIOECONOMY &
INEQUALITIES